

Der Brief des JAKOBUS

Titel

Der Jakobusbrief ist, wie alle allgemeinen Briefe außer der Hebräerbrief, nach seinem Autor benannt (V. 1).

Autor und Abfassungszeit

Von den 4 Männern, die im NT Jakobus genannt werden, kommen nur zwei als Autoren in Betracht. Niemand hat ernstlich in Erwägung gezogen, dass Jakobus der Jüngere, der Sohn des Alphäus (Mt 10,3; Apg 1,13), oder Jakobus, der Vater des Judas Thaddäus (Lk 6,16; Apg 1,13) die Autoren sein könnten. Manche meinten, Jakobus, der Sohn des Zebedäus und Bruder des Johannes (Mt 4,21), sei der Autor, doch er starb zu früh den Märtyrertod, als dass er diesen Brief geschrieben haben könnte (Apg 12,2). Damit verbleibt nur noch Jakobus, der älteste Halbbruder Jesu (Mk 6,3) und Bruder des Judas (Mt 13,55), welcher ebenfalls einen nach ihm benannten inspirierten Brief schrieb (Jud 1). Jakobus hatte Jesus als Messias zunächst abgelehnt (Joh 7,5), war aber später zum Glauben gekommen (1Kor 15,7). Er wurde zur wichtigsten Führungsperson der Jerusalemer Gemeinde (vgl. Apg 12,17; 15,13; 21,18; Gal 2,12) und zusammen mit Petrus und Johannes zu den »Säulen« dieser Gemeinde gezählt (Gal 2,9). Weil er so der Gerechtigkeit geweiht war, wurde er auch Jakobus der Gerechte genannt. Dem jüdischen Geschichtsschreiber Josephus zufolge wurde er ca. 62 n.Chr. als Märtyrer hingerichtet. Ein Vergleich des Wortschatzes von Jakobus in seinem Brief, der in Apg 15 aufgezeichnet ist, mit dem Wortschatz des Jakobusbriefes bestätigt ihn ebenfalls als Autor.

| Jakobusbrief | | Apg 15 |
|--------------|---------------|----------|
| 1,1 | »Gruß« | 15,23 |
| 1,16.19; 2,5 | »geliebte« | 15,25 |
| 1,21; 5,20 | »eure Seelen« | 15,24.26 |
| 1,27 | »besuchen« | 15,14 |
| 2,10 | »hält« | 15,24 |
| 5,19.20 | »bekehrt« | 15,19 |

Jakobus schrieb mit der Autorität eines persönlichen Augenzeugen des auferstandenen Christus (1Kor 15,7), eines anerkannten Gefährten der Apostel (Gal 1,19) und eines Führers der Jerusalemer Gemeinde.

Jakobus schrieb diesen Brief höchstwahrscheinlich an verstreute Gläubige (1,1), die infolge der Unruhe vertrieben worden waren, die in Apg 12 beschrieben ist (ca. 44 n.Chr.). Das Konzil von Jerusalem, das in Apg 15 geschildert wird (ca. 49 n.Chr.), wird in diesem Brief nicht erwähnt, was zu erwarten gewesen wäre, wenn das Konzil zur Abfassungszeit bereits stattgefunden hätte. Deshalb kann der Jakobusbrief zuverlässig auf etwa 44-49 n.Chr. datiert werden. Somit ist er das am frühesten geschriebene Buch des NT.

Hintergrund und Umfeld

Die Empfänger dieses Briefes waren jüdische Gläubige, die vertrieben worden waren (1,1). Ursache dafür war womöglich der Märtyrertod von Stephanus (Apg 7, 31-34 n.Chr.), wahrscheinlicher jedoch die Verfolgung unter Herodes Agrippa I. (Apg 12, ca. 44 n.Chr.). Der Autor spricht seine Leser 15-mal als »Brüder« an (1,2.16.19; 2,1.5.14; 3,1.10.12; 4,11; 5,7.9.10.12.19). Im 1. Jhdt. war das unter Juden ein übliches Epithon. Daher überrascht es nicht, dass der Jakobusbrief jüdischen Inhalts ist. Beispielsweise heißt das gr. Wort für »Versammlung« (2,2) wörtl. »Synagoge«. Außerdem enthält der Jakobusbrief über 40 Anspielungen auf das AT (und mehr als 20 auf die Bergpredigt, Mt 5-7).

Historische und lehrmäßige Themen

Mit seiner Vorliebe für direkte, stichhaltige Aussagen über eine kluge Lebensweise erinnert der Jakobusbrief an das Buch der Sprüche. Er legt Nachdruck auf die Praxis und betont nicht theoretische Erkenntnis, sondern gottesfürchtiges Verhalten. Jakobus schrieb mit dem leidenschaftlichen Wunsch für seine Leser, dass sie kompromisslos dem Wort Gottes gehorchen. Er benutzte mindestens 30 Veranschaulichungen aus der Natur (z.B. »Meereswoge« [1,6]; »Reptilien« [3,7] und »gab der Himmel Regen« [5,18]), ganz wie jemand, der einen Großteil seiner Zeit im Freien verbringt. Er ergänzt Paulus' Nachdruck auf Rechtfertigung aus Glauben mit seinem eigenen Nachdruck auf geistliche Fruchtbarkeit, die Glauben als echt erweist.

Herausforderungen für den Ausleger

Mindestens zwei wichtige Texte stellen den Ausleger vor eine Herausforderung: 1.) 2,14-26: In welcher Beziehung stehen Glaube und Werke? Widerspricht Jakobus' Nachdruck auf Werke dem Nachdruck auf Glauben bei Paulus? 2.) 5,13-18: Bezieht sich die Verheißung der Heilung auf den geistlichen oder natürlichen Bereich? Diese schwierigen Textstellen werden in den Anmerkungen behandelt.

Gliederung

Um sich einen Überblick über die Anordnung des Inhalts zu verschaffen, lässt sich der Jakobusbrief auf vielerlei Weise gliedern. Eine Möglichkeit besteht darin, den Inhalt um eine Reihe von Prüfungen anzuordnen, anhand derer die Echtheit des Glaubens eines Menschen gemessen wird.

Gliederung

- Einleitung (1,1)
- I. Prüfungskriterium: Ausharren im Leid (1,2-12)
- II. Prüfungskriterium: Herausforderung in Versuchung (1,13-18)
- III. Prüfungskriterium: Reaktion auf das Wort Gottes (1,19-27)
- IV. Prüfungskriterium: unparteiische Liebe (2,1-13)
- V. Prüfungskriterium: gerechte Werke (2,14-26)
- VI. Prüfungskriterium: heilige Sprache (3,1-12)
- VII. Prüfungskriterium: demütige Weisheit (3,13-18)
- VIII. Prüfungskriterium: weltliche Laxheit (4,1-12)
- IX. Prüfungskriterium: Abhängigkeit (4,13-17)
- X. Prüfungskriterium: geduldiges Ertragen (5,1-11)
- XI. Prüfungskriterium: Fruchtbarkeit (5,12)
- XII. Prüfungskriterium: Gebetsleben (5,13-18)
- XIII. Prüfungskriterium: wahrer Glaube (5,19.20)

Zuschrift und Gruß

1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, grüßt die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind!

Standhaftigkeit in Anfechtungen und Versuchungen

² Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, ³ da ihr ja wisst, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. ⁴ Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollständig seid und es euch an nichts mangelt.

⁵ Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit

1 Jakobus Apg 12,17; 15,13; Mk 6,3; Gal 1,19; 2,9.12; *Knecht* Röm 1,1; Phil 1,1; Ps 18,1; Jes 54,17; *grüßt* Apg 15,23; *Zerstreuung* Joh 7,35; Apg 2,5; 1Pt 1,1
2 Apg 14,22; Röm 5,3; Hebr 10,32-34; 1Pt 4,12-14
3 *Bewähr.* Röm 5,3-4; 1Pt 1,6-7; *Standh.* Hebr 10,36; 2Pt 1,6
4 Mt 5,48; Eph 4,13; Hebr 5,8
5 *erbitte* Lk 11,13; Joh 14,14; 1Joh 5,14; Spr 2,3-5

mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. ⁶ Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird. ⁷ Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen wird, ⁸ ein Mann mit geteiltem Herzen, unbeständig in allen seinen Wegen.

⁹ Der Bruder aber, der niedrig gestellt ist, soll sich

6 *Glauben* Mt 17,20; 21,22; Röm 4,19-20
7 Hebr 11,6
8 Ps 119,113
9 Lk 6,20

1,1 Jakobus. Der Halbbruder des Herrn Jesus (s. Einleitung: Autor und Abfassungszeit; vgl. Gal 1,19; 2,9). **Knecht.** S. *Anm. zu Röm 1,1, zwölf Stämme.* Im NT ein üblicher Titel für Juden (vgl. Mt 19,28; Apg 26,7; Offb 7,4). Als das Reich nach der Regierungszeit Salomos gespalten wurde, bildeten 10 Stämme das Nordreich (Israel) und die beiden verbleibenden Stämme Benjamin und Juda bildeten das Südreich (Juda). Nach dem Fall und der Wegführung des Nordreichs nach Assyrien (722 v.Chr.) siedelten einige der im Nordreich Verbliebenen nach Juda um und kamen nach Jerusalem, um anzubeten (2Chr 29,30.34). So blieben im Land Juda alle 12 Stämme erhalten. Obwohl die Identität der Stämme nicht mit Sicherheit aufrecht erhalten werden konnte, nachdem das Südreich in die Gefangenschaft nach Babylon weggeführt wurde (586 v.Chr.), sahen die Propheten eine Zeit voraus, wenn Gott die ganze Nation wiederherstellt und die Stammeszugehörigkeit jedes einzelnen Israelits wieder aufklärt (vgl. Jes 11,12.13; Jer 3,18; 50,4; Hes 37; Offb 7,5-8). **in der Zerstreuung.** Das gr. Wort *diaspora*, das wörtl. so viel bedeutet wie »durch die Saat« (vgl. Joh 7,35), wurde ein Terminus Technicus für Juden, die außerhalb Palästinas lebten (vgl. 1Pt 1,1). Die Juden waren nicht nur durch die Assyrer (2Kö 17; 1Chr 5) und Babylonier (2Kö 24,25; 2Chr 36) aus ihrem Land vertrieben worden, sondern darüber hinaus wurden auch viele Juden als Sklaven nach Rom geführt, als die Römer das Land etwa 63 v.Chr. eroberten. Außerdem wanderten in den Jahrhunderten vor dem Kommen Christi Tausende von Juden aus Palästina aus und siedelten sich im gesamten Mittelmeerraum an (s. *Anm. zu Apg 2,5-11*). Die Leser des Jakobusbriefes waren jedoch hauptsächlich solche, die aufgrund von Verfolgung zerstreut waren (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld).

1,2 Brüder. Gläubige Juden unter den Zerstreuten (vgl. 1Pt 1,1.2; s. *Anm. zu Apg 8,1*). **achtet es für lauter Freude.** Das gr. Wort für »achten« kann auch übersetzt werden mit »betrachten« oder »bewerten«. Die natürliche menschliche Reaktion auf Anfechtungen ist, sich nicht zu freuen, und deshalb muss der Gläubige sich bewusst dazu entschließen, Anfechtungen mit Freude zu begegnen (s. *Anm. zu Phil 3,1*). **Anfechtungen.** Dieses gr. Wort bezeichnet Probleme oder irgendetwas, das dem Frieden, dem Wohlergehen, der Freude und dem Glück in die Quere kommt. Die Verbform dieses Wortes bedeutet »etwas oder jemanden auf die Probe stellen«, um die Qualität der Sache bzw. das Wesen der Person zu bestimmen. Gott lässt solche Prüfungen zu, um die Stärke und Qualität des Glaubens zu prüfen – und zu steigern – und um die Echtheit des Glaubens zu erweisen (V. 2-12). Jede Anfechtung wird zu einer Glaubensprüfung, die den Gläubigen stärken soll: Wenn er aufgrund falscher Reaktion den Test nicht besteht, wird dieser Test zu einer Versuchung oder zu einer Verführung zum Bösen (s. *Anm. zu V. 13-15*).

1,3 Bewährung. Das bedeutet »Beweis« oder »Erprobung« (s. Einleitung: Gliederung). **Standhaftes Ausharren.** Durch Prüfungen lernt der Christ, dem Druck einer Anfechtung hartnäckig zu widerstehen, bis Gott sie zu seiner Zeit wegnimmt. Dann wird der Gläubige sogar den Segen aus dieser Anfechtung lieb gewinnen. S. *Anm. zu 2Kor 12,7-10*.

1,4 vollkommen. Das bedeutet nicht sündlose Vollkommenheit (vgl. 3,2), sondern geistliche Reife (vgl. 1Joh 2,14). Die Erprobung des Glaubens führt den Gläubigen zu einer tieferen Gemeinschaft mit Christus und zu einem größeren Vertrauen auf ihn. Diese Qualitäten prägen wiederum einen stabilen, geistlichen und gerechten Charakter (s. *Anm. zu 1Pt 5,10*; vgl. Gal 4,19). **vollständig.** Von einem zusammengesetzten gr. Wort, das wörtl. bedeutet »in allen Teilen vollständig«.

1,5 Weisheit. Für die jüdische Leserschaft von Jakobus bedeutete Weisheit die Verständigkeit und praktische Fähigkeit, die nötig sind, um ein Leben zur Ehre Gottes zu führen. Das ist keine Weisheit für philosophische Spekulationen, sondern die Weisheit, die enthalten ist in den reinen und friedliebenden Maßstäben des Willens Gottes, die in seinem Wort offenbart sind (vgl. 3,13.17) und die ausgelebt werden. Nur diese göttliche Weisheit befähigt den Gläubigen, sich den Anfechtungen des Lebens zu unterwerfen und sich darüber zu freuen. **erbitte er sie von Gott.** Dieses Gebot ist ein notwendiger Bestandteil des Gebetslebens des Gläubigen (vgl. Hi 28,12-23; Spr 3,5-7; 1Th 5,17). Gott beabsichtigt mit den Anfechtungen, dass sie die Gläubigen hinführen zu vermehrter Abhängigkeit von ihm, indem sie dadurch ihre eigene Schwachheit erkennen. Gott hat nicht nur Reichtum (Eph 1,7; 2,7; 3,8; Phil 4,19), sondern auch Weisheit im Überfluss (Röm 11,33) und diese Weisheit steht denen zur Verfügung, die sie suchen. S. *Anm. zu Spr 2,1-7*.

1,6 bitte im Glauben. Beten muss man mit einem zuversichtlichen Vertrauen auf einen souveränen Gott (s. *Anm. zu Hebr 11,1*). **zweifle nicht.** Zweifeln bedeutet, dass das eigene Denken innerlich gespalten ist. Grund dafür ist nicht nur Unentschlossenheit oder ein innerer moralischer Konflikt oder Misstrauen gegen Gott (s. *Anm. zu V. 8*). **Meereswoge.** Wer bezweifelt, dass Gott fähig und bereitwillig ist, seine Weisheit zu geben, ist wie das wogende, ruhelose Meer, dessen unaufhörliche Brandung hin- und hergeht und niemals gefestigt werden kann (vgl. Jos 24,15; 1Kö 18,21; Offb 3,16).

1,8 Mann mit geteiltem Herzen. Die Übersetzung des gr. Wortes *dipsychos*, was wörtl. »Doppelseele« bedeutet und jemanden beschreibt, dessen Denken oder Seele zwischen Gott und der Welt gespalten ist (s. *Anm. zu 4,4*). Ein solcher Mensch ist ein Heuchler, der zeitweise an Gott glaubt, doch wenn Anfechtungen kommen, vertraut er ihm nicht und empfängt daher nichts. Die Verwendung dieses Ausdrucks in 4,8 macht deutlich, dass es sich um einen Ungläubigen handelt. **unbeständig.** S. *Anm. zu V. 6*.

1,9.10 niedrig gestellt ... der Reiche. Bei Anfechtungen sind alle Gläubigen gleichermaßen abhängig von Gott. Diese Erprobungen bringen sie alle auf eine Ebene zusammen und halten sie davon ab, sich von irdischen Dingen in Beschlag nehmen zu lassen. Arme wie reiche Christen können sich freuen, dass Gott nicht die Person ansieht und dass sie beide das Vorrecht haben, mit Christus identifiziert zu sein.

1,9 rühmen. Dieses Wort bezeichnet das Prahlern mit einem Vorrecht oder einem Besitz; es ist die Freude eines berechtigten Stolzes. Wenngleich der arme Gläubige in dieser Welt nichts hat, so kann er sich doch rühmen über seine hohe geistliche Stellung vor Gott in Gnade und über die Hoffnung, die er dadurch hat (vgl. Röm 8,17.18; 1Pt 1,4).

seiner Erhöhung rühmen,¹⁰ der Reiche dagegen seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.¹¹ Denn kaum ist die Sonne aufgegangen mit ihrer Glut, so verdorrt das Gras, und seine Blume fällt ab, und die Schönheit seiner Gestalt vergeht; so wird auch der Reiche verwelken auf seinen Wegen.

¹² Glückselig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er sich bewährt hat, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheißen hat, die ihn lieben.

¹³ Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand;¹⁴ sondern jeder Einzelne wird versucht,

¹⁰ *vergehen* Hi 14,2; Ps 90,5-6; Spr 23,4-5

¹¹ vgl. Jon 4,8

¹² *Anfecht.* V. 2; 5,10-11; Mt 26,41; Apg 20,19; Gal 4,14; 1Pt 1,6; *Krone* 2Tim 4,8; Offb 2,10; *lieben* 2Tim 4,8; 5Mo 7,9; Ri 5,31

¹³ Hi 34,10

¹⁴ Mk 7,21

¹⁵ *Begierde* Jos 7,21; Ps 7,15; *Tod* Röm 6,23

¹⁶ Gal 6,7

¹⁷ *Gabe* Mt 7,11; Eph 4,8; *Lichter* 2Kor 4,6; 1Joh 1,5; 1Mo 1,3,16; Ps 36,10; Dan 2,22; *Wechsel* Mal 3,6

wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird.¹⁵ Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

¹⁶ Irrt euch nicht, meine geliebten Brüder: ¹⁷ Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist, noch ein Schatten infolge von Wechsel.¹⁸ Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.

¹⁸ *gezeugt* Joh 1,13; *Wort* Eph 1,13; 1Pt 1,23; *Erstlinge* Röm 16,15; 1Kor 16,15; Offb 14,4

1,10 seiner Niedrigkeit. Das bezieht sich darauf, dass der reiche Gläubige bei Anfechtungen erniedrigt wird. Solche Erfahrungen helfen ihm, sich zu freuen und zu erkennen, dass echtes Glück und wahre Zufriedenheit nicht von irdischem Wohlstand abhängen, sondern von den wahren Reichentütern der Gnade Gottes.

1,11 Gras ... Blume. Ein Bild der Blumen- und Blütenpracht in Palästina, die im Februar farbenfroh hervorkommt und im März verwelkt. Dieser Vers spielt eindeutig an auf Jes 40,6-8, wo es um den versengenden Wüstenwind Sirocco geht, der eine Spur des Verbrennung und Zerstörung hinterlässt. Dieses Bild aus der Natur veranschaulicht, wie schnell von Gott gewirktes Sterben und Gericht die Abhängigkeit eines Reichen von materiellem Besitz beenden kann (s. *Anm. zu V. 10*; vgl. Spr 27,24).

1,12 Glückselig. S. *Anm. zu Mt 5,4.10.11*. Gläubige, die erfolgreich Anfechtungen ertragen, sind wirklich glücklich (vgl. 5,11). **Anfechtung.** s. *Anm. zu V. 2*. **erduldet.** S. *Anm. zu V. 3*. In diesem Zusammenhang bezeichnet das auch das passive, schmerzhaft Überstehen einer Anfechtung und blickt auf den siegreichen Ausgang. Ein solcher Mensch gibt niemals seinen rettenden Glauben an Gott auf; daher ist dieses Konzept eng verbunden mit der Lehre der ewigen Heilsicherheit und der Beharrlichkeit des Gläubigen (s. *Anm. zu Mt 24,13*; vgl. Joh 14,15,23; 1Joh 2,5.6.15.19; 4,19; 1Pt 1,6-8). **bewährt.** Wörtl. »die Prüfung bestanden« (s. *Anm. zu V. 2* »Anfechtungen«). Der Gläubige ist erfolgreich und siegreich durch seine Anfechtungen gegangen und hat gezeigt, dass er echt ist, weil sein Glaube die Anfechtung ertragen hat wie einst Hiob. **Krone des Lebens.** Die beste Übersetzung ist: »die Krone, die Leben ist«. Eine »Krone« war der Kranz, der bei den Sportereignissen der gr. Antike den Siegern auf den Kopf gelegt wurde. Hier beschreibt dieser Siegeskranz den letztendlichen Lohn des Gläubigen, das ewige Leben, das Gott ihm verheißen hat und ihm beim Tod oder bei der Wiederkunft Christi in ganzer Fülle gewähren wird (s. *Anm. zu 2Tim 4,8; Offb 2,10*; vgl. 1Pt 5,4).

1,13 Dasselbe gr. Wort, das bisher mit »Anfechtung« übersetzt wurde (V. 2-12), wird hier nun mit »Versuchung« wiedergegeben. Jakobus will damit herausstellen, dass alle schwierigen Umstände, die im Leben eines Gläubigen auftreten, ihn entweder stärken können, wenn er Gott gehorcht und seiner Obhut treu bleibt, oder sie werden zu einer Verführung zum Bösen, wenn sich der Gläubige entschließt, stattdessen an Gott zu zweifeln und seinem Wort nicht zu gehorchen. **Gott kann nicht versucht werden zum Bösen.** Aufgrund seines heiligen Wesens hat Gott keinerlei Veranlagung zum Bösen oder auch nur zur Verwundbarkeit durch Böses (Hab 1,13; vgl. 3Mo 19,2; Jes 6,3; 1Pt 1,16). **er selbst versucht auch niemand.** Gott lässt Anfechtungen gezielt zu und damit auch Versuchungen, doch hat er verheißen, nicht mehr zuzulassen, als der Gläubige ertragen kann und ihm immer einen Ausweg zu bieten (1Kor 10,13). Der Gläubige muss entscheiden, ob er den von Gott gebotenen Ausweg nimmt oder der Versuchung nachgibt (s. *Anm. zu V. 14*; vgl. 2Sam 24,1; 1Chr 21,1).

1,14 seiner eigenen Begierde. Das bedeutet Lust, d.h. die starke Begierde der menschlichen Seele, etwas zu genießen oder zu haben,

was das Fleisch befriedigt. Die gefallene Natur des Menschen neigt dazu, all das Sündige innig zu begehren, was dieser Natur Befriedigung verschafft (s. *Anm. zu Röm 7,8-25*). »Seiner eigenen« bezeichnet die individuelle Natur der Lust: Aufgrund der Erbanlagen, der Umgebung, der Erziehung und persönlicher Entscheidungen sind diese Lüste von Mensch zu Mensch verschieden. Die gr. Grammatik zeigt an, dass diese »Begierden« die direkte Ursache des Sündigens sind. Vgl. Mt 15,18-20. **gereizt.** Dieses gr. Wort bezeichnete Wild, das in Fallen gelockt wurde. So wie Tiere durch reizvolle Köder in ihren Tod gelockt werden können, so verheißt die Versuchung dem Menschen etwas Gutes, was in Wirklichkeit schädlich ist. **gelockt.** Ein Begriff aus der Fischerei, der »fangen« oder »ködern« bedeutet (vgl. 2Pt 2,14.18) und in Parallele zu »gereizt« steht.

1,15 Sünde ist nicht nur eine spontane Handlung, sondern das Ergebnis eines Prozesses. Die gr. Wörter für »empfangen hat« und »gebirt« vergleichen den Prozess mit einer natürlichen Empfängnis und Geburt. Jakobus personifiziert die Versuchung und zeigt, dass sie einem ähnlichen Muster folgen kann und Sünde mit all ihren tödlichen Folgen hervorbringt. Sünde führt für den Gläubigen zwar nicht zu geistlichem Tod, kann aber zu seinem körperlichen Tod führen (1Kor 11,30; 1Joh 5,16).

1,16 Irrt euch nicht. Dieser gr. Ausdruck bezeichnet einen Irrtum, eine Verirrung oder ein Verloren gehen. Christen dürfen nicht den Fehler begehen, Gott für ihre Sünde verantwortlich zu machen anstatt sich selbst.

1,17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab. Die beiden Worte »Gabe« und »Geschenk« betonen die Vollkommenheit und Vollständigkeit von Gottes Barmherzigkeit. »Gabe« beschreibt die Handlung des Gebens und »Geschenk« den gegebenen Gegenstand. Alles, was von Gott gegeben wird, ist passend, vollständig und segensreich. **Vater der Lichter.** Ein alter jüdischer Ausdruck für Gott als den Schöpfer, wobei die »Lichter« Sonne, Mond und Sterne sind (vgl. 1Mo 1,14-19). **keine Veränderung ... Schatten infolge von Wechsel.** Aus menschlicher Perspektive haben die Himmelskörper verschiedene Bewegungs- und Rotationsphasen, wechseln zwischen Tag und Nacht variieren in der Intensität von Licht und Schatten. Doch für Gott gilt dieses Muster nicht – er ist unveränderlich (vgl. Mal 3,6; 1Joh 1,5).

1,18 Nach seinem Willen. Dieser Ausdruck ist die Übersetzung eines gr. Wortes, das herausstellt, dass die Wiedergeburt nicht nur ein Wunsch ist, sondern ein aktiver Ausdruck des Willens Gottes, den er in seiner Macht allezeit ausführen kann. Diese Wendung steht zu Beginn dieses gr. Satzes, was bedeutet, dass Jakobus betonen wollte, dass der souveräne Wille Gottes der Ursprung dieses neuen Lebens ist. **hat er uns gezeugt.** Der göttliche Akt der Wiedergeburt bzw. neuen Geburt (s. *Anm. zu Joh 3,3-8; 1Pt 1,23*; vgl. Hes 36,25-27; Joh 1,12.13; Eph 2,5,6; 5,26). **Wort der Wahrheit.** Vgl. Joh 17,17. Die Bibel bzw. das Wort Gottes. Er bewirkt die Wiedergeburt von Sündern durch die Kraft dieses Wortes (vgl. 2Kor 6,7; Kol 1,5; 1Th 2,13; Tit 3,5; 1Pt 1,23-25). **Erstlinge.** Ursprünglich ein atl. Ausdruck, der die ersten und besten

Nicht nur Hörer, sondern Täter des Wortes sein

Mt 7,24-27; Lk 6,46; 5Mo 8,1-6

¹⁹ Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; ²⁰ denn der Zorn des Mannes vollbringt nicht Gottes Gerechtigkeit! ²¹ Darum legt ab allen Schmutz und allen Rest von Bosheit und nehmt mit Sanftmut das [euch] eingepflanzte Wort auf, das die Kraft hat, eure Seelen zu erretten!

²² Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. ²³ Denn wer [nur] Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; ²⁴ er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. ²⁵ Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun.

¹⁹ Hören Offb 2,7; 1Sam 3,9-10; Jes 50,4; Reden Spr 10,19; 25,11; Zorn Eph 4,26.31; Spr 14,29
²⁰ Spr 29,22
²¹ 1Pt 2,1-2; legt Kol 3,8; erretten 2Tim 3,15
²² Täter V. 25; Mt 7,21
²³ Hes 33,32; Lk 6,49
²⁴ vergessen 5Mo 32,18; Ps 103,2; 2Pt 1,9
²⁵ Freiheit 2,12; Joh 8,32; Röm 8,2; 2Kor 3,17; glücklich Mt 5,19; Joh 13,17
²⁶ Zunge 3,3-10; 1Pt 3,10; betrügt V. 16.22; wertlos 2,20; Röm 4,14

²⁶ Wenn jemand unter euch meint, fromm zu sein, seine Zunge aber nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Frömmigkeit ist wertlos. ²⁷ Eine reine und makellose Frömmigkeit vor Gott, dem Vater, ist es, Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu bewahren.

Warnung vor der Bevorzugung bestimmter Personen

3Mo 19,15; Gal 3,28

2 Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person!

² Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtiger Klei-

²⁷ besuchen Mt 25,35-36; Hi 19,12; Jes 58,7; unbefleckt Röm 12,2; 2Pt 3,14

¹ Herrlich: Apg 7,2; 1Kor 2,8; Ansehen Gal 3,26-28; 2Chr 19,7; Hi 34,19; Spr 24,23

früchte der Ernte bezeichnete, die Gott als Opfer erwartete (vgl. 2Mo 23,19; 3Mo 23,9-14; 5Mo 26,1-19). Gott diese ersten Früchte zu geben, war ein Akt des Glaubens daran, dass er seine Verheißung erfüllen und eine volle Ernte geben wird (Spr 3,9,10). In gleicher Weise sind Christen die ersten Anzeichen von Gottes künftiger neuer Schöpfung (vgl. 2Pt 3,10-13) und erfreuen sich in ihrem neuen Leben gegenwärtig an einem Vorgeschmack auf die künftige Herrlichkeit (s. *Anm.* zu Röm 8,19-23).

1,19 schnell zum Hören, langsam zum Reden. Gläubige sollen auf die Schrift positiv reagieren und eifrig jede Gelegenheit nutzen, Gottes Wort und Willen besser kennen zu lernen (vgl. Ps 119,11; 2Tim 2,15). Doch gleichzeitig sollen sie sich hüten, voreilig Prediger oder Lehrer zu werden (s. *Anm.* zu 3,1,2; vgl. Hes 3,17; 33,6,7; 1Tim 3,6; 5,22).

1,20 Zorn. Von einem gr. Wort, das eine tiefe, innere Abneigung und Ablehnung bezeichnet, in diesem Kontext gegen Gottes Wort (s. *Anm.* zu 4,1-3; vgl. Gal 4,16).

1,21 legt ab. Wörtl. »habt ausgezogen«, wie man es bei schmutzigen Kleidern getan hat (s. *Anm.* zu Röm 13,12-14; Eph 4,22; Kol 3,8; Hebr 12,1; 1Pt 2,1,2). Die Zeitform dieses gr. Verbs betont, wie wichtig es ist, Sünde abzulegen, bevor man Gottes Wort empfängt. **Schmutz ... Bosheit.** Der erste Begriff bezeichnete sowohl moralisch Böses als auch schmutzige Kleider. Manchmal wurde es sogar für Ohrschmalz gebraucht. Hier steht es für Sünde, das die geistliche Hörfähigkeit des Gläubigen beeinträchtigt. »Bosheit« bezeichnet böse Lust oder Absicht. **eingepflanzte Wort.** S. *Anm.* zu V. 18.

1,22 Seid aber Täter. Jakobus ruft bekennende Gläubige auf, nicht nur einfach das Wort zu »tun«, sondern vielmehr »Täter« zu sein. Damit betont er, dass ihre ganze Persönlichkeit davon geprägt sein sollte. S. *Anm.* zu Mt 7,21-27. **betrügen.** Wörtl. »daneben berechnen«. Dieses Wort bezeichnete in der Mathematik eine Fehlkalkulation. Wenn bekennende Christen sich damit zufrieden geben, das Wort Gottes nur zu hören, unterliegen sie einem schwerwiegenden geistlichen Irrtum.

1,23 Spiegel. Im 1. Jhd. bestanden Spiegel nicht aus Glas, sondern aus Metall, aus Bronze, Silber oder – bei den Reichen – aus Gold. Das Metall wurde flach geschlagen und auf Hochglanz poliert. Das Spiegelbild war zwar erkennbar, aber nicht vollkommen (vgl. 1Kor 13,12). **anschaut.** Ein kräftiger gr. Ausdruck, der so viel bedeutet wie sorgfältig und aufmerksam betrachten, im Gegensatz zu einem flüchtigen Blick.

1,24 vergessen, wie er gestaltet war. Wenn bekennende Christen nicht unverzüglich auf das gehörte Wort reagieren, werden sie die nötigen Veränderungen und Verbesserungen vergessen, die ihre Betrachtung ihnen verdeutlicht hat.

1,25 vollkommene Gesetz. Sowohl im AT als auch im NT wird Gottes offenbartes, irrumsfreies, genugsames und umfassendes Wort »Gesetz« genannt (vgl. Ps 19,8). Die Vorherrschaft der Gnade bedeutet

nicht, es gäbe kein moralisches Gesetz oder keinen Verhaltenskodex, dem die Gläubigen gehorchen müssen. Gläubige werden vom Heiligen Geist befähigt (s. *Anm.* zu Röm 8,4). **Freiheit.** Echte Freiheit von Sünde. Wenn der Heilige Geist die Prinzipien der Bibel auf die Herzen der Gläubigen anwendet, werden sie von der Sklaverei der Sünde befreit und befähigt, Gott zu gehorchen (Joh 8,34-36).

1,26 fromm. Das bezieht sich auf zeremonielle öffentliche Anbetung (vgl. Apg 26,5). Jakobus wählt diesen Begriff anstelle eines Ausdrucks für innere Frömmigkeit, um die äußeren Insignien, Rituale und Formen herauszustellen, die nicht aufrichtig befolgt wurden. **Zunge ... im Zaum hält.** »Im Zaum halten« bedeutet »beherrschen«. Ein reines Herz zeigt sich oft in einer beherrschten und angemessenen Ausdrucksweise (s. *Anm.* zu Mt 12,36,37).

1,27 reine und makellose Frömmigkeit. Jakobus definiert mit zwei gleichbedeutenden Adjektiven die vollkommenste Art des Glaubenslebens, die gemessen wird an mitfühlender Liebe (vgl. Joh 13,35). **Waisen und Witwen.** Diese Menschen ohne Eltern bzw. Ehegatten waren und sind eine besonders bedürftige Gruppe der Gemeinde (s. *Anm.* zu 1Tim 5,3; vgl. 2Mo 22,21; 5Mo 14,28.29; Ps 68,6; Jer 7,6,7; 22,16; Apg 6,1-6). Da sie sich gewöhnlich nicht revanchieren können, zeigt man wahre, aufopfernde, christliche Nächstenliebe, wenn man sich um sie kümmert. **Welt.** Das böse Weltsystem (s. *Anm.* zu 4,4; 1Joh 2,15).

2,1 den Glauben. Das bezieht sich nicht auf den einmaligen Glaubensschritt, sondern auf den gesamten christlichen Glauben (vgl. Jud 3), dessen zentraler Blickpunkt Jesus Christus ist. **den Herrn der Herrlichkeit.** Christus ist der Eine, der die Herrlichkeit Gottes offenbart (s. *Anm.* zu Offb 1,6; vgl. Joh 1,1,4; 2Kor 4,4-6; Hebr 1,1-3). In seiner Fleischwerdung zeigte er, dass er nicht auf die Person sieht und völlig unparteilich ist (vgl. Mt 22,16) – man betrachte beispielsweise die Menschen von niedrigem Rang in seinem Stammbaum (s. *Anm.* zu Mt 1,1-16), seine Wahl des demütigen Dorfes Nazareth als seine Heimat für 30 Jahre und seine Bereitschaft, in Galiläa und Samaria zu wirken, obwohl beide Gegenden von den führenden Israeliten geringgeschätzt wurden. **Ansehen der Person.** Dieser Begriff bedeutete ursprünglich, jemandes Gesicht zu erheben oder die Person zu erhöhen, erhielt aber später die Bedeutung, jemanden zu verherrlichen, und zwar streng auf einer oberflächlichen, äußerlichen Grundlage, wie z.B. dem Erscheinungsbild, der Rasse, dem Wohlstand, Rang oder sozialen Status (3Mo 19,15; Hi 34,19; vgl. 5Mo 10,17; 15,7-10; 2Chr 19,7; Spr 24,23; 28,21; Mt 22,8-10; Apg 10,34.35; Röm 2,11; Eph 6,9; Kol 3,25; 4,1; 1Pt 1,17).

2,2 Versammlung. Wörtl. »Synagoge«, was »zusammenkommen« heißt. Da Jakobus ganz am Anfang der Kirchengeschichte an Gläubige jüdischen Hintergrunds schrieb (s. Einleitung: Autor und Abfassungszeit; 1,1), verwendete er sowohl dieses allgemeine Wort als auch den

dung, es käme aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung,³ und ihr würdet euch nach dem umsehen, der die prächtige Kleidung trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier auf diesen guten Platz!, zu dem Armen aber würdet ihr sagen: Bleibe du dort stehen, oder setze dich hier an meinen Fußschemel!⁴ – würdet ihr da nicht Unterschiede unter euch machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten?

⁵ Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, dass sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?⁶ Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken, und ziehen nicht sie euch vor Gericht?⁷ Lästern sie nicht den guten Namen, der über euch ausgerufen worden ist?

⁸ Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach dem Schriftwort: »Du sollst deinen Nächsten lieben

³ Platz V. 6; Lk 7,44-46;

2Kor 8,9; Jes 65,5

⁴ Hi 34,19; Mal 2,9;

richten 4,11; Joh

7,24; Ps 58,2

⁵ Armen Lk 7,22;

14,13,21; 16,19-26;

1Kor 1,26; 1Sam 2,8;

reich Offb 2,9; Rei-

ches Mt 5,3; Lk 6,20;

12,32; lieben 1Kor

2,9

⁶ Armen Spr 17,5;

unterdr. Neh 5,6-7;

Jer 34,11; Am 3,9-10

⁷ Röm 2,24; 1Pt 4,14

⁸ Mt 5,43; Eph 5,2;

3Mo 19,18

⁹ anseht V. 1; 5Mo

1,17

¹⁰ Mt 5,19; 5Mo 27,26;

Hes 33,12

wie dich selbst!«, so handelt ihr recht;⁹ wenn ihr aber die Person anseht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt.

¹⁰ Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in *einem* verfehlt, der ist in allem schuldig geworden.

¹¹ Denn der, welcher gesagt hat: »Du sollst nicht ehebrechen!«, hat auch gesagt: »Du sollst nicht töten!« Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden.

¹² Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen!¹³ Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.

¹¹ 2Mo 20,13-14; 5Mo 5,17-18; Wenn 3Mo 4,2.13

¹² Röm 6,15; 1Kor 6,12; Gal 5,13

¹³ Mt 5,7; 18,35

normalen gr. Begriff für »Gemeinde« (5,14) für die Zusammenkünfte der Gemeinde während dieser Übergangszeit. **goldenen Ringe.** Zwar trugen die meisten Juden Ringe (vgl. Lk 15,22), doch die wenigsten konnten sich goldene leisten. Überlieferungen bezeugen jedoch, dass in der Antike die meisten prunkvollen Leute an allen Fingern Ringe trugen außer am Mittelfinger. Damit führten sie ihren wirtschaftlichen Status vor (einige antike Quellen weisen darauf hin, dass es sogar Geschäfte gab, die Ringe vermieteten). **prächtiger Kleidung.** Dieses Wort bezeichnet strahlende, leuchtende Gewänder und wurde auch für das glänzende Gewand verwendet, das die Soldaten Jesus anzogen, um ihn zu verspotten (Lk 23,11), sowie für das Gewand eines Engels (Apg 10,30). Der Begriff kann auch eine helle, auffällige Farbe bezeichnen sowie brillante, glitzernde und funkelnde Ornamente. Jakobus verurteilt nicht diesen Ungläubigen für seine auffällige Kleidung, sondern die Gemeinde für ihre schmeichelnde Reaktion darauf. **ein Armer.** In der Urkirche gab es zwar auch bemittelte Leute (Mt 27,57-60; Joh 19,38.39; Apg 4,36.37; 8,27; 10,1,2; 16,14; 17,4; 1Tim 6,17-19), doch größtenteils bestand die Gemeinde aus gewöhnlichen, armen Menschen (vgl. V. 5; Apg 2,45; 4,35-37; 6,1-6; 1Kor 1,26; 2Kor 8,2.14). In der ganzen Bibel gilt den Armen Gottes besondere Aufmerksamkeit (1,27; 3Mo 25,25.35-37.39; Ps 41,2; 68,11; 72,4.12; 113,7; Spr 17,5; 21,13; 28,27; 29,7; 31,9.20; Jes 3,14.15; 10,1.2; 25,4; Gal 2,10).

2,3 Setze ... guten Platz. Ein bequemerer und auffälligerer Ehrenplatz. In den Synagogen und Versammlungsstätten des 1. Jhdts. gab es manchmal Bänke entlang der Außenwand und ein paar Bänke im vorderen Bereich. Der größte Teil der Versammlung saß entweder im Schneidersitz auf dem Fußboden oder stand. Es gab nur eine begrenzte Anzahl guter Plätze; das waren die Sitze, die die Pharisäer stets gern einnehmen wollten (Mk 12,38.39).

2,4 Unterschiede unter euch machen. S. Anm. zu V. 1. Das war die wahre Natur der Sünde in diesem Abschnitt – und nicht die kostbare Kleidung oder die Ringe des Reichen oder die Tatsache, dass er einen guten Platz bekam. **nach verwerflichen Grundsätzen richten.** Oder »mit böser Absicht richten«. Jakobus befürchtete, dass seine Leser sich verhalten wie die sündige Welt, indem sie den Reichen und Angesehenen umhegen und den Armen und Gewöhnlichen verachten.

2,5 Hat nicht Gott ... erwählt. S. Anm. zu Röm 8,29; vgl. 1Kor 1,26-29. **des Reiches.** S. Anm. zu Mt 3,2. Jakobus denkt hier an das Reich in seinem gegenwärtigen Sinne der Heilssphäre – all jene, über die Christus herrscht – sowie an seine künftige Herrlichkeit im Tausendjährigen Reich.

2,6 unterdrücken. Wörtl. »tyrannisieren«. **ziehen ... euch vor Gericht.** Das bedeutet zivilgerichtlich anklagen.

2,7 Lästern sie nicht den guten Namen. Das bezieht sich wahrscheinlich auf religiöse Gerichte. Wohlhabende jüdische Gegner Christi bedrängten diese armen Christen. Vgl. Joh 16,2-4.

2,8 königliche Gesetz. Eine bessere Übersetzung ist »oberstes Gesetz«. Dahinter steht der Gedanke, dass dieses Gesetz souverän oder verbindlich ist. **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** Zusammen mit dem Gebot, Gott zu lieben (5Mo 6,4.5), fasst dieses oberste Gebot (ein Zitat aus 3Mo 19,18), das ganze Gesetz und die Propheten zusammen (Mt 22,36-40; Röm 13,8-10). Jakobus spricht sich nicht für irgendeine Art emotionaler Selbstzuneigung aus – Selbstliebe ist eindeutig Sünde (2Tim 3,2). Vielmehr verlangt das Gebot, nach dem körperlichen und geistlichen Wohlergehen des Nächsten zu streben (d.h. aller in unserem Einflussbereich; Lk 10,30-37), und zwar mit derselben Intensität und Fürsorge, wie man es natürlicherweise für sich selbst tut (vgl. Phil 2,3.4).

2,9 wenn. Die bessere Übersetzung ist »weil«; die gr. Konstruktion dieses Konditionalsatzes zeigt, dass dies unter den Lesern tatsächlich praktiziert wurde. **die Person anseht.** S. Anm. zu V. 1. Die Form dieses gr. Verbs zeigt, dass ihr Verhalten kein gelegentlicher Ausrutscher war, sondern eine Gewohnheit. **vom Gesetz ... verurteilt.** Insbesondere durch die Gebote in 5Mo 1,17 und 16,19. **Übertreter.** Das bezeichnet jemanden, der die Grenze des Gesetzes Gottes überschreitet. Wenn man die Person ansieht, verstößt man damit gegen Gottes Gesetz.

2,10 ganze Gesetz ... in einem. S. Anm. zu Gal 3,10-13. Das Gesetz Gottes ist keine Reihe zusammenhangsloser Anweisungen, sondern eine elementare Einheit, die vollkommene Liebe zu Gott und zum Nächsten erfordert (Mt 22,36-40). Obwohl nicht alle Sünden gleichermaßen schädigend oder verwerflich sind, zerstören sie alle diese Einheit und machen den Menschen zum Übertreter. Wenn man eine Fensterscheibe mit einem Hammer an auch nur einer Stelle einschlägt, zerstört man damit das ganze Fenster. **ist in allem schuldig.** Nicht, weil man etwa gegen jedes Gebot verstoßen habe, sondern in dem Sinne, dass man die Einheit des Gesetzes zerstört hat. Eine einzige Übertretung macht es unmöglich, die elementarsten Gebote des Gesetzes zu erfüllen: Gott vollkommen zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

2,11 Diese Zitate stammen aus 2Mo 20,13.14 und 5Mo 5,17.18.

2,12 Gesetz der Freiheit. S. Anm. zu 1,25. **gerichtet.** Vgl. Röm 2,6-16.

2,13 Wenn jemand keinerlei Erbarmen und Mitgefühl gegenüber Bedürftigen erweist, zeigt er damit, dass er niemals auf die großartige Gnade Gottes eingegangen ist, und als Unerlöster wird er auf ein strenges, ungemildertes Gericht in der Hölle empfangen (vgl. Mt 5,7). **Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.** Wessen Leben von Barmherzigkeit geprägt ist, der kann den Tag des Gerichts getrost erwarten und wird allen Anklagen entkommen, die ein strenges Gericht gegen ihn vorbringen könnten. Denn durch seine Barmherzigkeit gegenüber anderen erweist er, dass er Gottes Gnade wirklich angenommen hat.

Glauben und Werke

Gal 5,6; Jak 1,22-27; 1Joh 2,3-6

¹⁴ Was hilft es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch keine Werke? Kann ihn denn dieser Glaube retten? ¹⁵ Wenn nun ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und es ihnen an der täglichen Nahrung fehlt, ¹⁶ und jemand von euch würde zu ihnen sagen: Geht hin in Frieden, wärmt und sättigt euch!, aber ihr würdet ihnen nicht geben, was zur Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse erforderlich ist, was würde das helfen? ¹⁷ So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot.

¹⁸ Da wird dann einer sagen: »Du hast Glauben, und ich habe Werke. Beweise mir doch deinen

¹⁴ 1Mo 15,6; Gal 5,6
¹⁵ Mt 25,35-36; 5Mo 15,10-11
¹⁶ 1Joh 3,18; Hl 31,19
¹⁷ Lk 6,43; tot Offb 3,1
¹⁸ Mt 7,20; Lk 19,8; Eph 2,10; 1Th 1,3
¹⁹ Gott Ps 14,1; Jes 44,6; 46,9; *Dämonen*
Mk 5,12; Lk 8,28;
Apg 16,17; 19,15
²⁰ 1Kor 13,2
²¹ 1Mo 22,12
²² Hebr 11,17; *vollkomm.* vgl. 1,4
²³ *Freund* 1Mo 15,6;
2Chr 20,7; Jes 41,8

Glauben aus deinen Werken, und ich werde dir aus meinen Werken meinen Glauben beweisen!«

¹⁹ Du glaubst, dass es nur *einen* Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es – und zittern! ²⁰ Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?

²¹ Wurde nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar darbrachte? ²² Siehst du, dass der Glaube zusammen mit seinen Werken wirksam war, und dass der Glaube durch die Werke vollkommen wurde? ²³ Und so erfüllte sich die Schrift, die spricht: »*Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet*«, und er wurde ein Freund Gottes genannt. ²⁴ So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerechtfertigt

2,14-26 Jakobus setzt seine Reihe von Prüfungskriterien fort, anhand derer seine Leser überprüfen können, ob ihr Glaube lebendig oder tot ist (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld). In diesem Abschnitt geht es um den kombinierten Test, der alle anderen Prüfungskriterien in sich vereint: gute Werke bzw. gerechtes Verhalten, das Gottes Wort gehorcht und einen gottesfürchtigen Charakter offenbart (vgl. 1,22-25). Jakobus will nicht sagen, man werde durch Werke errettet (er hat bereits unmissverständlich klar gestellt, dass die Errettung eine Gnadengabe Gottes ist; 1,17.18; vgl. Eph 2,8.9), sondern er will herausstellen, dass es eine Art von scheinbarem Glauben gibt, der tot ist und nicht rettet (V. 14.17.20.24.26; vgl. Mt 3,7.8; 5,16; 7,21; 13,18-23; Joh 8,30.31; 15,6). Möglicherweise schrieb Jakobus an Juden (vgl. 1,1), die zwar die Werkgerechtigkeit des Judentums verworfen hatten, doch stattdessen der irrigen Annahme verfielen, es seien überhaupt keine gerechten Werke und kein Gehorsam gegenüber Gottes Willen nötig, da diese Dinge nicht zur Errettung beitragen. Daher reduzierten sie den Glauben auf eine bloße theoretische Zustimmung zu den Tatsachen des Lebens Christi.

2,14 wenn jemand sagt. Dieser wichtige Ausdruck bestimmt die Auslegung dieses ganzen Abschnitts. Jakobus sagt nicht, dass dieser Mensch tatsächlich Glauben hat, sondern dass er behauptet, Glauben zu haben. **Glauben.** Das versteht man am besten in einem weiteren Sinne, nämlich dass jemand die Wahrheiten des Evangeliums in irgendeinem Grad angenommen hat. **hat doch keine.** Auch hier beschreibt die Form des Verbs jemanden, dem durchgängig jeglicher äußere Erweis des Glaubens fehlt, den er gewohnheitsmäßig behauptet. **Werke.** Das bezieht sich auf jegliches gerechte Verhalten in Übereinstimmung mit Gottes offenbarem Wort, doch in diesem Zusammenhang geht es insbesondere um Werke der Barmherzigkeit (V. 15). **Kann ihn denn der Glaube retten?** Eine bessere Übersetzung ist: »Kann diese Art von Glauben ihn retten?« Jakobus bestreitet keineswegs die Wichtigkeit von Glauben. Vielmehr spricht er sich gegen die Vorstellung aus, dass rettender Glaube eine bloß theoretische Übung sein kann, ohne sich verbindlich zu aktivem Gehorsam zu entschließen (vgl. Mt 7,16-18). Die grammatische Form der Frage erfordert eine Verneinung. S. *Anm. zu Röm 2,5-10*.

2,15.16 Jakobus veranschaulicht seine Aussage und vergleicht Glauben und Werke mit Mitleid ohne mitleidige Hilfeleistung (vgl. Mt 25,31-46).

2,17 an und für sich tot. So wie angebliches Mitleid ohne Hilfeleistung nichtig ist, so ist die Art von Glauben, der keine Werke hervorbringt, bloß ein leeres Bekenntnis und kein echter, rettender Glaube.

2,18 einer. Die Ausleger sind sich uneinig, 1.) ob Jakobus mit »einer« in demütiger Weise sich selbst meint oder ob er damit einen seiner Gegner meint, die gegen seine Lehre waren und 2.) wie viel des folgenden Abschnitts diesem Gegner zugeschrieben werden muss, der sich damit gegen Jakobus selbst wendet. In jedem Fall aber bleibt sich die Hauptaussage von Jakobus gleich: Das einzig mögliche Anzeichen für echten Glauben sind Werke (vgl. 2Pt 1,3-11).

2,19 Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt. Das bezieht sich eindeutig auf die Textstelle, die seinen jüdischen Lesern wohlbekannt war: das *Schema* (5Mo 6,4.5), die elementarste Lehre des AT. **Dämonen glauben.** Sogar gefallene Engel bestätigen, dass Gott ein einziger Gott ist und sie zittern vor den Konsequenzen. Dämonen sind in ihrer Lehre im Grunde genommen rechtgläubig (vgl. Mt 8,29.30; Mk 5,7; Lk 4,41; Apg 19,15). Doch Rechtgläubigkeit an sich ist noch kein Beweis für rettenden Glauben. Sie kennen die Wahrheit über Gott, Christus und den Heiligen Geist, aber sie lassen Gott und die Wahrheit.

2,20 nichtiger. Oder »leer, vergeblich«. Mit seiner Behauptung, gläubig zu sein, betrügt der Gegner sich selbst und andere, und sein Glaube ist reine Heuchelei. **Glaube ohne die Werke tot.** Jakobus stellt nicht zwei Methoden der Errettung gegenüber (Glaube kontra Werke), sondern vergleicht zwei Arten von Glauben: lebendigen Glauben, der rettet, und toten Glauben, der nicht rettet (vgl. 1Joh 3,7-10).

2,21-26 Jakobus zitiert 3 Veranschaulichungen für lebendigen Glauben: 1.) Abraham (V. 21-24); 2.) Rahab (V. 25) und 3.) Körper und Geist (V. 26).

2,21 durch Werke gerechtfertigt. Das widerspricht nicht der klaren Lehre von Paulus, dass Abraham allein aus Gnade und allein durch Glauben vor Gott gerechtfertigt wurde (Röm 3,20; 4,1-25; Gal 3,6.11). Aus mehreren Gründen kann Jakobus damit nicht meinen, dass Abraham vor Gott als gerecht erklärt wurde, weil er eigene gute Werke vorzuweisen hatte: 1.) Jakobus hat bereits herausgestellt, dass die Errettung eine Gnadengabe Gottes ist (1,17.18); 2.) in der Mitte dieser umstrittenen Textstelle (V. 23) zitierte Jakobus 1Mo 15,6, wo ausdrücklich gesagt wird, dass Gott Abraham allein aufgrund seines Glaubens Gerechtigkeit zurechnete (s. *Anm. zu Röm 1,17; 3,24; 4,1-25*) und 3.) das Werk, von dem Jakobus sagt, es habe Abraham gerechtfertigt, war seine Opferung Isaaks (1Mo 22,9.12), und dieses Ereignis geschah viele Jahre, nachdem sein Glaube begonnen hatte und er vor Gott gerecht erklärt worden war (1Mo 12,1-7; 15,6). Dass Abraham Isaak opferte, erwies vielmehr, dass sein Glaube echt und er wirklich vor Gott gerecht war. Jakobus betont hier, dass die Behauptung, errettet zu sein, für andere ersichtlich nachgewiesen wird. Die Lehre von Jakobus ergänzt in vollkommener Weise die Schriften von Paulus: Die Errettung geschieht allein durch Glauben (Eph 2,8.9) und erweist sich allein durch treuen Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes (Eph 2,10).

2,22 vollkommen wurde. Das bedeutet, etwas zum Ziel oder zur Erfüllung bringen. So wie ein Obstbaum seinen Zweck noch nicht erfüllt hat, solange er keine Frucht trägt, so hat auch der Glaube noch nicht sein Ziel erreicht, solange er sich nicht in einer gerechten Lebensweise erweist.

2,23 die Schrift, die spricht. Ein Zitat aus 1Mo 15,6; s. *Anm. zu Röm 4,1-5. Freund Gottes.* Aufgrund seines Gehorsams wird Abraham in 2Chr 20,7 und Jes 41,8 so bezeichnet (Joh 15,14.15).

2,24 durch Werke gerechtfertigt wird und nicht durch den Glauben allein. S. *Anm. zu V. 21*.

wird und nicht durch den Glauben allein.²⁵ Ist nicht ebenso auch die Hure Rahab durch Werke gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg entließ?²⁶ Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke tot.

Warnung vor dem Missbrauch der Zunge

Spr 10,19; 13,3; 18,21; Röm 3,13-14; Mt 15,18-20; 12,33-37

3 Werdet nicht in großer Zahl Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein strengeres Urteil empfangen werden!² Denn wir alle verfehlen uns vielfach; wenn jemand sich im Wort nicht verfehlt, so ist er ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.

³ Siehe, den Pferden legen wir die Zäume ins Maul, damit sie uns gehorchen, und so lenken wir ihren ganzen Leib. ⁴ Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und so rau die Winde auch sein mögen, die sie treiben – sie werden von einem ganz kleinen Steuerruder gelenkt, wohin die Absicht des Steuermannes will. ⁵ So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer – welch großen Wald zündet es an!

⁶ Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Un-

²⁵ Jos 2; Hebr 11,31

²⁶ Geist Hi 34,14-15;

Glaube Hebr 11

¹ Lehrer App 13,1; Röm 2,21; Eph 4,11; Hebr 5,12; Urteil Mt 5,19; Lk 12,48

² verfehlen 1Kö 8,46; Pred 7,20; 1Joh 1,8;

Wort Mt 12,37; 2Tim 2,15; Spr 21,23

³ Zäume 1,26; Ps 32,9

⁴ treiben Mt 8,24; App 27,14-26; Ps 107,23-27; Jon 1,4; Steuerruder App 27,40

⁵ Zunge Ps 12,5; 52,4,6; 78,36 vgl. Spr 10,20; 12,18; 31,26

⁶ Feuer Ps 120,2-4; Spr 16,27; 26,21; befleckt Mt 15,18; 2Tim 2,17

⁷ Natur vgl. 1Mo 1,26; 9,2

⁸ Spr 15,4; Giftes Ps 140,4

⁹ loben Ps 71,24; verfluchen Ps 10,7; Bild 1Mo 1,26-27

¹⁰ Röm 12,14; 1Pt 3,9

gerechtigkeit. So nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt.

⁷ Denn jede Art der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meerestiere wird bezwungen und ist bezwungen worden von der menschlichen Natur; ⁸ die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen, das unbändige Übel voll tödlichen Giftes!

⁹ Mit ihr loben wir Gott, den Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bild Gottes gemacht sind; ¹⁰ aus ein und demselben Mund geht Loben und Fluchen hervor. Das soll nicht so sein, meine Brüder! ¹¹ Sprudelt auch eine Quelle aus derselben Öffnung Süßes und Bitteres hervor? ¹² Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder ein Weinstock Feigen? So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.

Die Weisheit von oben und die irdische Weisheit

Eph 4,1-3; 1Kor 3,3; 1Pt 3,8-12

¹³ Wer ist weise und verständig unter euch? Der zei-

¹² Mt 7,16 vgl. Jer 13,23

¹³ weise Spr 1,5; 9,9; Hos 14,9; Wandel Eph 4,1-2; Werke Mt 5,16

2,25 die Hure Rahab. Das AT berichtet, was ihr Glaube beinhaltet, der die Grundlage ihrer Rechtfertigung vor Gott war (s. *Anm.* zu Jos 2,17). Sie stellte die Echtheit ihres Glaubens unter Beweis, als sie unter großem persönlichen Risiko die Boten Gottes aufnahm und beschützte (Jos 2,4,15; 6,17; vgl. Hebr 11,31). Jakobus wollte mit diesen Worten jedoch nicht ihr Gewerbe oder ihre Lüge gutheißen. **durch Werke gerechtfertigt.** S. *Anm.* zu V. 21.

3,1-12 In diesem Abschnitt verwendet Jakobus das im Judentum gebräuchliche literarische Stilmittel, einem bestimmten Körperglied Schuld zuzuschreiben (vgl. Röm 3,15; 2Pt 2,14). Er personifiziert die Zunge, so dass sie die Verdorbenheit und Armseligkeit des Menschen repräsentiert. Damit lehrt er im Einklang mit der biblische Wahrheit, dass der Mund ein Zentrum und ein lebhafter Ausdruck des gefallenen Zustands des Menschen und seines sündigen Herzens ist (vgl. Jes 6,5; Mt 15,11.16-19; Mk 7,20-23; Röm 3,13,14).

3,1 Lehrer. Dieses Wort wird in den Evangelien mit »Meister« übersetzt und bezeichnet einen öffentlichen Lehrer oder Prediger (vgl. Lk 4,16-27; Joh 3,10; App 13,14.15; 1Kor 12,28; Eph 4,11). **strengeres Urteil.** Das gr. Wort für »Urteil« bezeichnet im NT normalerweise eine Verurteilung und bezieht sich hier auf ein künftiges Gericht: 1.) über einen ungläubigen falschen Lehrer bei der Wiederkunft Jesu (Jud 14.15) und 2.) über den Gläubigen, wenn er seinen Lohn von Christus empfängt (1Kor 4,3-5). Diese Aufforderung will nicht wahre Lehrer entmutigen, sondern den angehenden Lehrer vor der Ernstlichkeit dieser Rolle warnen (vgl. Hes 3,17.18; 33,7-9; App 20,26.27; Hebr 13,17).

3,2 Die Bibel sagt viel über all das Böse, das die Zunge verursachen kann (vgl. Ps 5,10; 34,14; 39,2; 52,6; Spr 6,17; 17,20; 26,28; 28,23; Jes 59,3; Röm 3,13). Mit ihrer enormen Tatkraft ist die Zunge dazu imstande, sündig, unwahr und unangemessen zu reden. In der Sprache des Menschen kommt seine Verdorbenheit drastisch zum Ausdruck (s. *Anm.* zu V. 1-12). **verfehlen.** Das bedeutet zu sündigen oder Gott in seiner Person zu beleidigen. Die Form des gr. Verbs betont, dass jedermann ständig darin versagt, das Richtige zu tun. **vollkommener Mann.** »Vollkommen« kann wahre Vollkommenheit bedeuten. In diesem Fall sagt Jakobus: Wenn ein Mensch hypothetisch imstande wäre, seine Zunge vollkommen zu beherrschen, dann wäre er ein vollkommener Mensch. Doch in der Realität ist natürlich niemand dagegen gefeit, mit seiner Zunge zu sündigen. Wahrscheinlicher ist, dass »vollkommen« solche Gläubigen beschreibt, die geistlich reif und somit imstande sind, ihre Zunge zu beherrschen.

3,3-5 Jakobus führt mehrere Vergleiche an, die verdeutlichen, wie die Zunge trotz ihrer Unscheinbarkeit die Kraft hat, den ganzen Menschen zu beherrschen und sein gesamtes Leben zu beeinflussen.

3,6 die Zunge ist ein Feuer. Wie ein Feuer, so können die sündigen Worte der Zunge in Windeseile Zerstörung verbreiten oder wie der damit einhergehende Qualm den ganzen umgebenden Bereich durchdringen und verderben. **befleckt.** Das bedeutet »verunreinigt« oder »ansteckt« (vgl. Mk 7,20; Jud 23). **Umkreis des Lebens.** Dieser Ausdruck unterstreicht, dass das Übel der Zunge über den Einzelnen hinausgeht und alles in seinem Einflussbereich beeinträchtigen kann. **Hölle.** S. *Anm.* zu Mt 25,46. Eine Übersetzung des gr. Wortes *gehenna* (oder Hinnom-Tal). Zur Zeit Christi diente dieses Tal südwestlich der Stadtmauer Jerusalems als Müllgrube der Stadt und war für sein ständig brennendes Feuer bekannt. Jesus zog diesen Ort als Symbol heran für den Ort der ewigen Bestrafung und Qual (vgl. Mk 9,43.45). Für Jakobus bezieht sich »Hölle« nicht nur auf den Ort, sondern auch auf die teuflischen Heerscharen, die diesen Ort eines Tages erben werden – sie gebrauchen die Zunge als Instrument zum Bösen.

3,8 die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen. Das kann nur Gott durch seine Macht (vgl. App 2,1-11).

3,9 loben ... verfluchen. Die Juden fügten einer Erwähnung des Namens Gottes traditionell den Ausdruck »er sei gesegnet« an (vgl. Ps 68,20.36). Doch die Zunge spricht auch böse Wünsche über Menschen aus, die im Bild Gottes erschaffen sind. Das stellt heraus, wie heuchlerisch inkonsequent die Tätigkeit der Zunge ist. **nach dem Bild Gottes gemacht.** Der Mensch wurde im Bild Gottes geschaffen (s. *Anm.* zu 1Mo 1,26).

3,11.12 Drei Illustrationen aus der Natur verdeutlichen, wie sündig Fluchen ist. Der wahre Gläubige wird nicht seinem Glauben widersprechen und solche ungesunden Worte nicht regelmäßig verwenden.

3,13-18 In V. 13 verlässt Jakobus das Thema von Lehrern und der Zunge und geht über zur Weisheit und ihrem Einfluss auf das Leben aller. Er bestätigt die Wahrheit der atl. Weisheitsliteratur (Hiob bis Hoheslied), dass nämlich die Weisheit in zwei Bereiche geteilt ist: menschliche und göttliche Weisheit.

3,13 weise und verständig. »Weise« ist das übliche gr. Wort für spekulatives Wissen und Philosophie. Die Hebräer verliehen diesem Begriff jedoch die weitaus reichhaltigere Bedeutung, vorhandenes Wissen geschickt auf die Dinge des praktischen Lebens anzuwenden. Das Wort

ge durch einen guten Wandel seine Werke in Sanftmütigkeit, die aus der Weisheit kommt! ¹⁴ Wenn ihr aber bitteren Neid und Selbstsucht in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! ¹⁵ Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, seelische, dämonische. ¹⁶ Denn wo Neid und Streitsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat.

¹⁷ Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, so dann friedfertig, gütig; sie lässt sich sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei. ¹⁸ Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.

Gegen Begehrlichkeit und Freundschaft mit der Welt
Gal 5,24-26; 6,14; 1Joh 2,15-17

4 Woher kommen die Kämpfe und die Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den

- 14** rühmt Phil 2,3; lügt 1Joh 2,4
15 1Kor 2,14; 3,3; Jes 14,12; Hes 28,17
16 2Kor 12,20; Gal 5,19-21; Tit 3,3
17 Weisheit 1,5,17; rein 1Tim 1,5; friedfertig Mt 5,8; gütig Mt 20,15; Ps 145,9; Barmh. Lk 6,36; Früchte Gal 5,22; Phil 1,11; Heuchelei Röm 12,9
18 Frieden Jes 32,17; stiften Röm 14,19 vgl. Eph 2,15

Lüsten, die in euren Gliedern streiten? ² Ihr seid begehrlisch und habt es nicht, ihr mordet und neidet und könnt es doch nicht erlangen; ihr streitet und kämpft, doch ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet. ³ Ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

⁴ Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!

- 1** 1,14; Röm 7,23; Gal 5,19
2 mordet 1Joh 3,15; Hos 4,2; neidet Spr 14,30; streitet 2Kor 6,10; bittet Mt 7,7-11; Lk 11,19
3 Joh 9,31; Spr 28,9; Jes 1,15
4 Ehebr. Mt 12,39; Jes 57,3; Welt Röm 8,7; 1Joh 2,15; Feind Mt 6,24

für »verständlich« kommt nur hier im NT vor und bezeichnet einen Experten oder Profi, der seine Fachkenntnis in praktischen Situationen geschickt anzuwenden versteht. Jakobus fragt, wer in der Kunst des Lebens wahrhaft geschickt ist. **Sanftmütigkeit.** Oder »Milde«. Das ist das Gegenteil von Hochmut und Selbstüberhebung (s. *Anm. zu Mt 5,5*; vgl. 1,21; 4Mo 12,3; Gal 5,23). Die Griechen beschrieben diese Eigenschaft als beherrschte Kraft. **Weisheit.** Die Art von Weisheit, die nur von Gott kommt (s. *Anm. zu 1,5*; vgl. Hi 9,4; 28; Ps 104,24; 111,10; Spr 1,7; 2,1-7; 3,19,20; 9,10; Jer 10,7,12; Dan 1,17; 2,20-23; Röm 11,33; 1Kor 1,30; Eph 3,10; Kol 2,3).

3,14 bitteren Neid. Das gr. Wort für »bitter« wurde für ungenießbares Wasser verwendet. Kombiniert mit »Neid« bezeichnet es eine harte, verletzende Haltung gegenüber anderen. **Selbstsucht.** Dieses Wort bezeichnet die selbstsüchtige Einstellung, die Feindseligkeit und Parteigeist hervorruft. Das gr. Wort beschrieb später jemanden, der sich aus eigennützigen Motiven politisch engagierte und versuchte, seine Ziele um jeden Preis zu erreichen (d.h. auch dann, wenn er dafür über Leichen gehen musste).

3,15 von oben. S. *Anm. zu V. 13*. Eine auf sich selbst fixierte Weisheit, die man sich nur aus eigenen Interessen aneignet, kommt nicht von Gott. **irdische, seelische, dämonische.** Menschliche Weisheit wird hier beschrieben als: 1.) auf die Erde beschränkt; 2.) charakterisiert von Menschlichkeit, Empfindlichkeit, einem ungeheiligten Herzen und einem unerlösten Geist und 3.) erzeugt von den Mächten Satans (vgl. 1Kor 2,14; 2Kor 11,14,15).

3,16 Unordnung. Das ist die Unordnung, die aus der Unbeständigkeit und dem Chaos menschlicher Weisheit hervorgeht (s. *Anm. zu 1,6,8*; vgl. V. 8). **jede böse Tat.** Wörtl. »jedes wertlose (oder unnütze) Werk«. Das sind Dinge, die nicht so sehr in sich selbst böse sind, sondern einfach nichts Gutes einbringen.

3,17 Die Weisheit von oben. S. *Anm. zu V. 13*. **rein.** Das bezeichnet geistliche Integrität und moralische Aufrichtigkeit. Jeder echte Christ hat diese Art von Motivation im Herzen (vgl. Ps 24,3,4; 51,7; Mt 5,8; Röm 7,22,23; Hebr 12,14). **friedfertig.** Das bedeutet »friedliebend« oder »friedensstiftend« (vgl. Mt 5,9). **gütig.** Dieses Wort ist schwer zu übersetzen. Wahrscheinlich ist damit ein Charakterzug lieblicher Vernünftigkeit gemeint. Ein solcher Mensch unterwirft sich jeder Art von schlechter Behandlung und Schwierigkeit und zeigt dabei eine Haltung der gutmütigen, höflichen und geduligen Demut ohne jeden Gedanken des Hasses oder der Rache (vgl. Mt 5,10,11). **sie lässt sich sagen.** Der ursprüngliche Ausdruck beschrieb jemanden, der belehrbar ist, gefällig, einfach zu überzeugen und der sich bereitwillig einer militärischen Disziplin und moralischen und rechtlichen Maßstäben unterwirft. Für den Gläubigen definiert das Gehorsam gegenüber Gottes Maßstäben (vgl. Mt 5,3-5). **voll Barmherzigkeit.** Die Gabe, denen Fürsorge zu erweisen, die Schmerzen und Nöte erleiden, und die Fähigkeit, schnell zu

vergeben (vgl. Mt 5,7; Röm 12,8). **unparteiisch.** Dieses gr. Wort kommt nur hier im NT vor und bezeichnet einen konsequenten, standhaften Menschen mit ungeteilter Hingabe und Überzeugung, der keine ungeredeten Unterschiede macht (s. *Anm. zu 2,1-13*).

3,18 Frucht der Gerechtigkeit. Gute Werke, die aus der Errettung resultieren (vgl. V. 17; Mt 5,6; s. *Anm. zu 2,14-20*; Gal 5,22,23; Phil 1,11). **die Frieden stiften.** S. *Anm. zu V. 17*. Gerechtigkeit gedeiht in einem Klima geistlichen Friedens.

4,1 die Kämpfe und die Streitigkeiten unter euch. Das sind keine internen Konflikte zwischen Einzelpersonen, sondern zwischen Menschen in der Gemeinde. »Kämpfe« sind Konflikte im Allgemeinen; »Streitigkeiten« sprechen von besonderen Erscheinungsformen des Streits. Uneinigkeit in der Gemeinde entspricht nicht dem Plan Gottes (Joh 13,34,35; 17,21; 2Kor 12,20; Phil 1,27), sondern resultiert aus der Mischung aus »Unkraut« (unechte Gläubige) und »Weizen« (die wahrhaft Erlösten), aus der die Gemeinde besteht. **Lüsten.** Dieses gr. Wort (von dem der Begriff »Hedonismus« abstammt) hat im NT stets einen negativen Beigeschmack. Die leidenschaftlichen Lüste auf weltliche Vergnügungen, von denen Ungläubige gekennzeichnet sind (1,14; Eph 2,3; 2Tim 3,4; Jud 18), sind der innere Ursprung des äußeren Konflikts in der Gemeinde. Vgl. 1,14,15. **euren Gliedern.** Das sind nicht die Gemeindeglieder, sondern Körperglieder (s. *Anm. zu Röm 6,13*). Wie Paulus, so verwendet auch Jakobus die »Glieder« als Veranschaulichung für die sündige, gefallene Menschennatur (vgl. Röm 6,19; 7,5,23). Ungläubige (um die es hier geht) kämpfen (erfolgslos) gegen die bösen Begierden in ihnen, die sie nicht beherrschen können.

4,2 mordet. Das ist das letztendliche Resultat gehinderter Begierden. Jakobus dachte hier an tatsächlichen Mord und an die Stufenfolge der Sünde (Hass, Zorn, Bitterkeit), die dorthin führt. Das Bild beschreibt Ungläubige, die von ihren unbeherrschten bösen Begierden so getrieben werden, dass sie bis aufs Blut dafür kämpfen werden, diese Begierden zu befriedigen. **weil ihr nicht bittet.** Freude, Friede, Glück, Sinn, Hoffnung und Erfüllung im Leben kommen nur von Gott. Ungläubige sind jedoch nicht bereit, zu Gottes Bedingungen darum zu bitten; sie weigern es, sich Gott zu unterwerfen und ihre Abhängigkeit von ihm anzuerkennen.

4,3 in böser Absicht. Das bedeutet, dass sie motiviert waren von persönlicher Genugtuung und Selbstsucht. Ungläubige trachten nach Dingen für ihr eigenes Vergnügen und nicht zur Ehre Gottes.

4,4 Ehebrecher und Ehebrecherinnen. Eine bildhafte Beschreibung geistlicher Untreue (vgl. Mt 12,39; 16,4; Mk 8,38). Die jüdischen Leser von Jakobus waren damit insbesondere vertraut, da das untreue Israel im AT oft als geistliche Hure beschrieben wird (vgl. 2Chr 21,11,13; Jer 2,20; 3,1,6,8,9; Hes 16,26-29; Hos 1,2; 4,15; 9,1). Jakobus zielt hier auf bekennende Christen ab, die äußerlich mit der Gemeinde verbunden sind, aber innerlich eine tiefe Liebe zum bösen Weltsystem haben.

⁵ Oder meint ihr, die Schrift rede umsonst? Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt; ⁶ umso reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.«

Aufruf zu Buße und Demütigung vor Gott

1Pt 5,5-6; 2Chr 7,13-14

⁷ So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; ⁸ naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid! ⁹ Fühlt euer Elend, trauert und heult! Euer Lachen verwandle sich in Trauer und

⁵ umsonst Jes 55,11; eifersücht. 2Kor 11,2; 5Mo 6,15; Geist 1Pt 4,14

⁶ Mt 23,12; Spr 3,34; Jes 57,15

⁷ unterw. Hebr 12,9; Widersteht 1Pt 5,9; flieht Mt 4,11; Lk 4,13

⁸ naht Ps 145,18; Sach 1,3; Reinigt Hebr 10,22; Jes 1,16

⁹ Pred 7,2; Jes 22,12; Joel 2,12

¹⁰ 1Pt 5,6; Jes 57,15; Mi 6,8

eure Freude in Niedergeschlagenheit!¹⁰ Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.

¹¹ Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter, sondern ein Richter des Gesetzes. ¹² Einer nur ist der Gesetzgeber, der die Macht hat, zu retten und zu verderben; wer bist du, dass du den anderen richtest?

¹¹ Verleum. 4,31; 1Pt 2,1; 3Mo 19,16; richtet Mt 7,1; Röm 2,1; Gesetz Mt 5,17; Röm 7,12; Gal 4,4-5

¹² Gesetzg. Lk 12,4-5; 2Mo 20,1-17; Jes 33,22; verderben Lk 12,5; richtest Röm 2,1,3; 14,3-4. 14,10,13; 1Kor 4,5

Freundschaft. Dieses gr. Wort kommt nur hier im NT vor und beschreibt Liebe im Sinne einer starken emotionalen Bindung. Wer sich tief und innig nach den Dingen dieser Welt sehnt, zeigt damit, dass er nicht erlöst ist (1Joh 2,15-17). **Welt.** S. *Anm.* zu 1,27. **Feindschaft gegen Gott.** Die unausweichliche Konsequenz der Freundschaft mit der Welt. Die schlichte Wahrheit, dass Ungläubige Gottes Feinde sind, wird in der ganzen Bibel gelehrt (vgl. 5Mo 32,41-43; Ps 21,9; 68,22; 72,9; 110,1,2; Jes 42,13; Nah 1,2,8; Lk 19,27; Röm 5,10; 8,5-7; 1Kor 15,25).

4,5 die Schrift rede. Im NT eine übliche Einleitung eines AT-Zitats (Joh 19,37; Röm 4,3; 9,17; 10,11; 11,2; Gal 4,30; 1Tim 5,18). Das folgende Zitat kommt als solches jedoch nicht im AT vor, sondern ist eine Essenz aus der allgemeinen Lehre des AT. **eifersüchtiges Verlangen hat der Geist.** Diesen schwierigen Ausdruck versteht man am besten, wenn man den »Geist« nicht als Heiligen Geist versteht, sondern als den Geist des Menschen, und den Ausdruck »eifersüchtiges Verlangen« im negativen Sinne übersetzt mit »begiert, zu neiden«. Jakobus sagt damit, dass der Geist eines Ungläubigen (seine innere Person) auf Böses erpicht ist (vgl. 1Mo 6,5; 8,21; Spr 21,10; Pred 9,3; Jer 17,9; Mk 7,21-23). Wer anders denkt, missachtet die biblische Diagnose der gefallen Menschenennatur; und wer in weltlichen Begierden lebt, zeigt, dass ein Glaube nicht echt ist (vgl. Röm 8,5-11; 1Kor 2,14).

4,6 reicher aber ist die Gnade. Der einzige Hoffungsstrahl in der geistlichen Finsternis des Menschen ist die souveräne Gnade Gottes. Nur sie allein kann den Menschen von seiner Neigung zur Lust auf böse Dinge retten. Dass Gottes Gnade »reicher« ist, zeigt, dass seine Gnade größer ist als die Macht von Sünde, Fleisch, Welt und Teufel (vgl. Röm 5,20). Das Zitat aus dem AT (aus Spr 3,34; vgl. 1Pt 5,5) verdeutlicht, wer Gottes Gnade empfängt: nicht die stolzen Feinde Gottes, sondern die Demütigen. Das Wort »demütig« definiert nicht eine besondere Klasse von Christen, sondern umfasst alle Gläubigen (vgl. Jes 57,15; 66,2; Mt 18,3,4).

4,7-10 In einer Folge von 10 Befehlen (der gr. Text enthält 10 Verben im Imperativ) zeigt Jakobus, wie man die rettende Gnade annimmt. Diese Verse skizzieren die Reaktion des Menschen auf Gottes Gnadenangebot der Errettung und verdeutlichen, was es heißt, demütig zu sein.

4,7 unterwerft. Wörtl. »unter etwas einreihen«. Dieses Wort wurde für Soldaten verwendet, die unter der Autorität ihres Befehlshabers standen. Im NT bezeichnet es Jesu Unterwerfung unter die Autorität seiner Eltern (Lk 2,51), unsere Unterwerfung unter die menschliche Regierung (Röm 13,1), die Unterwerfung der Gemeinde unter Christus (Eph 5,24) und die Unterwerfung von Sklaven unter ihre Herrn (Tit 2,9; 1Pt 2,18). Jakobus beschrieb mit diesem Wort ein freiwilliges, bewusstes Unterwerfen unter die Autorität Gottes als souveräner Beherrscher des Universums. Ein wahrhaft demütiger Mensch wird Gott Treue erweisen, seinen Geboten gehorchen und seiner Führung folgen (vgl. Mt 10,38).

Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Die Kehrseite des ersten Befehls. »Widersteht« bedeutet wörtl. »bezieht Stellung gegen«. Alle Menschen sind entweder unter der Herrschaft Christi oder der Herrschaft Satans (Joh 8,44; Eph 2,2; 1Joh 3,8; 5,19); es gibt keinen Mittelweg. Wer seine Ergebenheit von Satan wegwendet und sie Gott gibt, wird feststellen, dass Satan »von ihm flieht«; der Teufel ist dann ein besiegter Feind.

4,8 naht euch. Strebt nach einer innigen Beziehung der Liebe zu Gott (vgl. Phil 3,10). Der Gedanke des Nahens zu Gott hin war ursprünglich verknüpft mit den levitischen Priestern (2Mo 19,22; 3Mo 10,3; Hes 44,13), beschrieb jedoch später allgemein das Nahen eines Menschen zu Gott hin (Ps 73,28; Jes 29,13; Hebr 4,16; 7,19; 10,22). Die Errettung umfasst mehr als sich Gott zu unterwerfen und dem Teufel zu widerstehen; das erlöste Herz sieht sich nach Gemeinschaft mit Gott (Ps 27,8; 42,2,3; 63,2,3; 84,3; 143,6; Mt 22,37). **Reinigt die Hände.** Im AT musste der Priester zuerst seine Hände zeremoniell waschen, bevor er Gott nahen konnte (2Mo 30,19-21). Wenn Sünder (ein Begriff, der nur für Ungläubige verwendet wird; s. *Anm.* zu 5,20) Gott nahen wollen, müssen sie ihre Sünde erkennen und bekennen. **heiligt eure Herzen.** Das Reinigen der Hände symbolisiert das äußere Verhalten; dieser Ausdruck hier bezieht sich auf die inneren Gedanken, Motive und Lüste des Herzens (Ps 24,3,4; Jer 4,4; Hes 18,31; 36,25,26; 1Tim 1,5; 2Tim 2,22; 1Pt 1,22). **geteilten Herzens.** S. *Anm.* zu 1,8.

4,9 Fühlt euer Elend. Seid bedrängt, zerknirscht und elendig. Das ist der Zustand solcher, die wirklich zerbrochen sind wegen ihrer Sünde. **trauert.** S. *Anm.* zu Mt 5,4. Gott wird ein Herz nicht abweisen, das über seine Sünde zerbrochen und zerknirscht ist (Ps 51,19; 2Kor 7,10). Trauer ist die innere Reaktion auf diese Zerbrochenheit. **heult.** Der äußere Ausdruck von innerer Betrübnis über Sünde (vgl. Mk 14,72). **Lachen.** Dieses Wort kommt nur hier im NT vor und bezeichnet das leichtfertige Lachen solcher, die törichterweise weltlichen Vergnügungen frönen. Dieses Bild beschreibt Menschen, die keinen Gedanken an Gott, Leben, Tod, Gericht oder Heiligkeit verlieren. Jakobus ruft solche Menschen auf, über ihre Sünde zu trauern (vgl. Lk 18,13,14).

4,10 S. Ps 75,7; Mt 23,12. Dieser letzte Befehl fasst die vorhergehenden 9 zusammen (s. *Anm.* zu V. 7-10). Gehorsam gegenüber diesen Befehlen kennzeichnet den wahrhaft demütigen Menschen. »Demütigen« stammt von einem Wort, das so viel bedeutet wie »sich selbst erniedrigen«. Wer sich bewusst ist, dass er sich in Gegenwart des majestätischen, unendlich heiligen Gottes befindet, wird demütig sein (vgl. Jes 6,5).

4,11 Verleumdet einander nicht. Das bedeutet, nicht zu diffamieren. Jakobus verbietet nicht, andere mit ihrer Sünde zu konfrontieren, was an anderer Stelle der Bibel sogar befohlen wird (Mt 18,15-17; Apg 20,31; 1Kor 4,14; Kol 1,28; Tit 1,13; 2,15; 3,10). Vielmehr verurteilt er unbedachte, abschätzige, kritisierende und verleumderische Anklagen gegen andere (vgl. 2Mo 23,1; Ps 50,20; 101,5; 140,12; Spr 10,18; 11,9; 16,28; 17,9; 26,20; Röm 1,29; 2Kor 12,20; Eph 4,31; 1Tim 3,11; 2Tim 3,3; Tit 2,3; 3,2). **seinen Bruder verleumdet ..., der verleumdet das Gesetz.** Wer in böser Weise über andere Gläubige spricht, erhebt sich selbst zum Richter und verurteilt sie (vgl. 2,4). Somit diffamiert und verachtet er Gottes Gesetz, das ein solches verleumderisches Verurteilen ausdrücklich verbietet. **richtet das Gesetz.** Da Verleumder sich weigern, sich dem Gesetz unterzuordnen, spielen sie sich selbst als Richter des Gesetzes auf.

4,12 Gesetzgeber. Das ist allein Gott, der das Gesetz gegeben hat (vgl. Jes 33,22). Nur er hat die Autorität, die zu retten, die Buße über ihre Schuld tun und die zu verderben, die die Buße verweigern.

Warnung vor Selbstsicherheit

Lk 12,16-20; Spr 27,1

¹³ Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen und dort ein Jahr zubringen, Handel treiben und Gewinn machen ¹⁴ – und doch wisst ihr nicht, was morgen sein wird! Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er. ¹⁵ Stattdessen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun. ¹⁶ Jetzt aber rühmt ihr euch in eurem Übermut! Jedes derartige Rühmen ist böse. ¹⁷ Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde.

Warnung an die gottlosen Reichen

Am 5,11-12; 6,1-8

5 Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult über das Elend, das über euch kommt! ² Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind zum Mottenfraß geworden; ³ euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr

13 Lk 12,18

14 morgen Spr 27,1 vgl. Mt 6,30,33; *Dunst* Hi 14,1-2; Ps 39,5-6; Jes 40,6-8

15 will Mt 6,10; Apg 18,21; Röm 1,10; 1Kor 4,19

16 1Kor 5,6; Hes 28,2,6

17 Lk 12,47; Röm 12,21; Gal 6,9-10

1 Lk 6,24; Ps 49,7; Spr 11,4

2 Mt 6,19; Hi 13,28

3 *Fleisch* Spr 11,17; *gesammelt* Lk 12,19; 1Kor 7,29-31; 2Kö 5,26

4 2Mo 22,23; 5Mo 24,15; Hi 31,38; Jer 22,13

5 Hi 21,13; Jes 5,11

6 *getötet* Mt 21,38; 23,34; Apg 3,14-15; *widerst.* Mt 5,39; Jes 50,6; 53,7

habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen!

⁴ Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euch die Felder abgemäht haben, der aber von euch zurückbehalten worden ist, er schreit, und das Rufen der Schnitter ist dem Herrn der Heerscharen zu Ohren gekommen! ⁵ Ihr habt euch dem Genuss hingegeben und üppig gelebt auf Erden, ihr habt eure Herzen gemästet wie an einem Schlachttag! ⁶ Ihr habt den Gerechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch nicht widerstanden.

Verschiedene Ermahnungen

⁷ So wartet nun geduldig, ihr Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. ⁸ So wartet auch ihr geduldig; stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe!

7 *geduldig* 2Th 3,5; *Wiederkunft* V. 8; Mt 24,27; 1Th 3,13; 2Pt 1,16; 1Joh 2,28; *Landmann* 2Tim 2,6; *Spätregen* 5Mo 11,14; Joel 2,23; Sach 10,1

8 *geduldig* Ps 37,24; Kla 3,26; *stärkt* Hebr 13,9; Jes 26,4; *nahe* Phil 4,5; Hebr 10,37

4,13 Jakobus verurteilt nicht eine kluge Geschäftsplanung, sondern eine Planung, die Gott außer Acht lässt. Die hier beschriebenen Leute sind in der Praxis Atheisten, die ihr Leben führen und Pläne manchen, als gäbe es Gott nicht. Ein solches Verhalten ist unvereinbar mit echtem rettendem Glauben, der sich Gott unterwirft (s. *Anm. zu V. 7*).

4,14 *wisst ihr nicht, was morgen sein wird.* S. Spr 27,1. Jakobus deckt die vermessene Torheit der praktischen Atheisten auf, die er in V. 13 verurteilt hat. Diese Menschen wissen nicht, was die Zukunft bringen wird (vgl. Lk 12,16-21). Gott allein kennt die Zukunft (vgl. Jes 46,9,10). **Dunst.** Das bezeichnet entweder eine Rauchwolke oder den Atem, der bei kalter Luft einen Augenblick lang sichtbar ist. Damit betont Jakobus die vorübergehende Natur des Lebens (vgl. 1,10; Hi 7,6,7; 9,25,26; 14,1,2; Ps 39,6,12; 62,10; 89,48; 90,5,6,10).

4,15 *Wenn der Herr will.* Der wahre Christ unterwirft seine Pläne der Herrschaft Christi (s. *Anm. zu V. 7*; vgl. Spr 19,21; Apg 18,21; 21,14; Röm 1,10; 15,32; 1Kor 4,19; 16,7).

4,16 *rühmt.* Arrogantes Prahlern mit den geplanten künftigen Errungenschaften (s. *Anm. zu V. 13*).

4,17 *Sünde.* Das impliziert, dass sie außerdem etwas taten, was sie nicht tun sollten. Unterlassungssünden führen unmittelbar zu Tatsünden.

5,1 *ihr Reichen.* Das sind jene, die mehr haben, als sie zum Leben brauchen. Jakobus verurteilt sie nicht dafür, dass sie reich sind, sondern für den Missbrauch ihrer Mittel. Im Gegensatz zu den gläubigen Reichen in der Gemeinde, wo Timotheus war (1Tim 6,17-19), geht es hier um gottlose Reiche, die sich zum Christentum bekennen und sich der Gemeinde angeschlossen haben. Ihr eigentlicher Gott ist aber das Geld. Da sie die Güte und Großzügigkeit Gottes schamlos ausgenutzt haben, erwarten sie nur die göttliche Bestrafung (V. 5).

5,2,3 *verfault ... Mottenfraß ... verrostet.* Jakobus stellt heraus, wie töricht es ist, Nahrungsmittel, teure Kleidung oder Geld zu horten. All das unterliegt dem Verfall, Diebstahl, Feuer oder anderer Formen der Vergänglichkeit.

5,3 *letzten Tagen.* Die Zeitperiode zwischen der Fleischwerdung Christi und seiner Wiederkunft (s. *Anm. zu 1Tim 4,1*). Jakobus tadelt die Reichen, weil sie so lebten, als käme Jesus nie zurück.

5,4 *Lohn ... zurückbehalten.* Die Reichen hatten einen Teil ihres Reichtums dadurch erworben, dass sie ihre Tagelöhner unterdrückten und betrogen. Diese Praxis war im AT strengstens verboten (vgl. 3Mo 19,13; 5Mo 24,14,15). **Herrn der Heerscharen.** Wörtl. »Herr (oder Jahwe) Zebaoth«. Jakobus warnt die Reichen, dass der Herr der Heer-

scharen (im AT ein häufiger Name Gottes), der Kommandant der Streitkräfte des Himmels (der Engelscharen), die Verzweiflungsschreie der betrogenen Arbeiter hört. Die Bibel lehrt, dass Engel am Gericht über die Ungläubigen beteiligt sein werden (Mt 13,39-41,49; 16,27; 25,31; 2Th 1,7,8).

5,5 *dem Genuss hingegeben und üppig gelebt.* Nachdem sie die Arbeiter beraubt und sich selbst bereichert haben, frönen die Reichen einem extravaganten Lebensstil. »Genuss« hat einen Unterton von licherlichem Vergnügen. »Üppig leben« führt zu Unmoral, wenn ein Mensch verzehrt wird vom Streben nach Genuss, da ein Leben ohne Selbstverleugnung schnell auf jedem Gebiet zügellos ausarten kann. **Schlachttag.** Wie gemästetes Vieh, das schlachtreif ist, so haben sich die Reichen, die Jakobus verurteilt, bis aufs Äußerste verwöhnt. Das ist ein lebhaftes Bild für das Gericht Gottes, das im Einklang steht mit dem bildhaften Vergleich der schwelgerischen Reichen mit gemästetem Vieh.

5,6 *verurteilt ... getötet.* Das beschreibt den nächsten Schritt in der sündhaften Entwicklung der Reichen. Das Horten führt zu Betrug, der Betrug führt zu Maßlosigkeit. Und schließlich sind die Reichen so sehr von seiner Maßlosigkeit verzehrt, dass sie um jeden Preis ihren Lebensstil aufrecht erhalten wollen. »Verurteilt« bedeutet, dass die Reichen die Gerichte heranzogen, um juristische Morde zu begehen (vgl. 2,6).

5,7 *geduldig.* Das Wort betont die Geduld mit Menschen (vgl. 1Th 5,14), und nicht Geduld in Anfechtungen oder schwierigen Umständen (wie in 1,3). Jakobus denkt hier insbesondere an Geduld mit den unterdrückenden Reichen. **Wiederkunft.** Die Wiederkunft Christi (s. *Anm. zu Mt 24,27*). Wenn Gläubige über die Herrlichkeit nachdenken, die sie bei Christi Wiederkunft erwartet, soll sie das motivieren, schlechte Behandlung geduldig zu ertragen (Röm 8,18). **Früh- und Spätregen.** Der »Frühregen« fällt in Israel im Oktober und November und macht den Boden weich für Anpflanzungen. Der »Spätregen« fällt im März und April unmittelbar vor der Frühjahrsernte. So wie der Bauer geduldig vom Früh- bis zum Spätregen darauf wartet, dass seine Frucht reift, so muss der Christ geduldig auf die Wiederkunft des Herrn warten (vgl. Gal 6,9; 2Tim 4,8; Tit 2,13).

5,8 *stärkt eure Herzen.* Ein Aufruf zu entschlossenem, festen Mut und zur Hingabe. Jakobus ermahnt diejenigen, die unter der Last der Verfolgung zusammenzubrechen drohen, ihre Herzen mit der Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu zu befestigen. **ist nahe.** Die unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi ist ein häufiges Thema des NT (vgl. Röm 13,12; Hebr 10,25; 1Pt 4,7; 1Joh 2,18).

⁹ Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht verurteilt werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür! ¹⁰ Meine Brüder, nehmt auch die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, zum Vorbild des Leidens und der Geduld. ¹¹ Siehe, wir preisen die glückselig, welche standhaft ausharren! Von Hiobs standhaftem Ausharren habt ihr gehört, und ihr habt das Ende gesehen, das der Herr [für ihn] bereitet hat; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen.

¹² Vor allem aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Eid; euer Ja soll ein Ja sein, und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht unter ein Gericht fallt.

¹³ Leidet jemand von euch Unrecht? Er soll beten! Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen!

¹⁴ Ist jemand von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn. ¹⁵ Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn

⁹ Mt 7,1-2; Tür Mt 24,33

¹⁰ Prophet. Mt 5,12; 23,34-37; Jer 26,14-15

¹¹ standh. 1,12; Mt 10,22; Hebr 10,36; Hiobs Hi 1,21; Ende Hi 42,10; Erbarmen Ps 103,13; Kla 3,32

¹² schwört Mt 5,34-36; Ja...Ja Mt 5,37; 2Kor 1,17-20; Gericht Mt 12,36

¹³ beten Phil 4,6; Ps 31,15-16; 62,9; Psalmen Kol 3,16; Jes 38,20

¹⁴ Ältesten Tit 1,5; Hebr 13,17; salben Mk 6,13 vgl. 2Chr 28,15; Ps 23,5

¹⁵ Gebet Mk 11,24; vergeben Jes 38,17

aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.

¹⁶ Bekennt einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. ¹⁷ Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; ¹⁸ und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

¹⁹ Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn einer zur Umkehr, ²⁰ so soll er wissen: Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird eine Seele vom Tod erretten und eine Menge Sünden zudecken.

¹⁶ Bekennt 1Joh 1,9; Spr 28,13; geheilt 1Mo 20,17; vermag Mt 21,22; 1Mo 18,32; 2Mo 32,11-14

¹⁷ Lk 4,25; 1Kö 17,1

¹⁸ 1Kö 18,42-45

¹⁹ Mt 18,15

²⁰ erretten 2Tim 2,25; Spr 11,30; zudecken 1Pt 4,8; Spr 10,12

5,9 Seufzt nicht ... der Richter steht vor der Tür! Jakobus beschreibt Christus als einen Richter, der im Begriff steht, die Türen des Gerichtssaals zu öffnen und sein Gericht einzuberufen. Da Jakobus wusste, dass die Last der Verfolgung zu Seufzen führen konnte, warnte er seine Leser vor dieser Sünde (Phil 2,14), damit sie nicht ihren vollen Lohn verwirkten (2Joh 8).

5,11 Hiobs standhaftem Ausharren. Hiob ist das klassische Beispiel für jemanden, der geduldig Leiden ertrug und von Gott für seinen beharrlichen Glauben gesegnet wurde. Jakobus versichert seine Leser, dass Gott mit ihrem Leiden, genau wie bei Hiob, einen Zweck verfolgte. Vgl. Hi 42. **voll Mitleid und Erbarmen.** Es ist ein großer Trost im Leid, an den Charakter des Herrn zu denken. Die Bibel bekräftigt immer wieder sein Mitleid und Erbarmen (2Mo 34,6; 4Mo 14,18; 1Chr 21,13; 2Chr 30,9; Ps 25,6; 78,38; 86,5-15; 103,8-13; 116,5; 136,1; 145,8; Kla 3,22; Joe 2,13; Jon 4,2; Mi 7,18; Lk 6,36).

5,12 Vor allem. Oder »insbesonderes«. Wie so oft in diesem Brief betont Jakobus hier, dass die Sprache eines Menschen den aufschlussreichsten Einblick in seinen geistlichen Zustand bietet (vgl. 1,26; 2,12; 3,2-11; 4,11). **schwört nicht.** Wie bereits Jesus (Mt 5,33-36; 23,16-22), so verurteilt Jakobus die damalige jüdische Praxis, falsche, ausweichende und täuschende Eide zu leisten und bei allem Möglichen zu schwören, außer beim Namen des Herrn (allein das wurde als verbindlich betrachtet). **euer Ja soll ein Ja sein.** Damit bestätigt Jakobus wiederum die Lehre Jesu (s. *Anm. zu Mt 5,37*) und ruft zu einer geradlinigen, ehrlichen, schlichten Sprache auf. Wenn man in anderer Weise spricht, ruft man damit Gottes Gericht herab.

5,13 Leidet. Das Gegenmittel für Leid, das durch schlechte Behandlung oder durch Verfolgung zugefügt wurde, ist es, durch Gebet den Trost Gottes zu suchen (vgl. Ps 27,13,14; 55,23; Jon 2,8; Phil 4,6; 1Pt 5,7). **Er soll Psalmen singen.** Die natürliche Reaktion bei einem freudigen Herzen ist es, Gott Loblieder zu singen.

5,14.15 krank. Jakobus weist die Kranken an, d.h. diejenigen, die von Leiden geschwächt sind, die Ältesten der Gemeinde zu rufen, damit diese sie stärken, unterstützen und für sie beten.

5,14 mit Öl salben. Wörtl. »mit Öl einreiben«: 1.) Das bezieht sich möglicherweise auf eine zeremonielle Salbung (s. *Anm. zu 3Mo 14,18; Mk 6,13*); 2.) andererseits dachte Jakobus womöglich an die medizinische Behandlung von Gläubigen, die unter Verfolgung geschlagen und verletzt worden waren. Vielleicht ist es besser, das Salben bildlich zu verstehen in dem Sinne, dass die Ältesten den Gläubigen ermutigen, trösten und stärken.

5,15 Gebet des Glaubens. Das Gebet, das die Ältesten für sie darbrachten. **den Kranken retten.** D.h. nicht Rettung von der Sünde,

die er bekannt hat, sondern Befreiung von den Leiden, die ihm das Gebrechen zufügte. **Sünden begangen ... vergeben.** Nicht die Ältesten vergeben ihm, denn nur Gott kann Sünden vergeben (Jes 43,25; Dan 9,9; Mk 2,7). Dass die Leidenden die Ältesten riefen, bedeutet, dass sie ein zerknirschtes, bußfertiges Herz hatten und dass sie in Gegenwart der Aufseher Gott ihre Sünden bekannten.

5,16 Bekennt einander die Übertretungen. Gegenseitige Ehrlichkeit, Offenheit und Mitteilung der Bedürfnisse befähigen die Gläubigen, sich im geistlichen Kampf einander zu stützen. **Das Gebet ... vermag viel.** Die intensiven, inbrünstigen Gebete gottesfürchtiger Gläubiger können viel erreichen. Vgl. 4Mo 11,2.

5,17.18 Elia ... betete ... und er betete wiederum. Elia ist eine der bemerkenswertesten Illustrationen für die Kraft des Gebets im AT. Seine Gebete (die im AT nicht überliefert sind) bewirkten und beendeten eine dreieinhalbjährige Dürre (vgl. Lk 4,25).

5,19 wenn jemand unter euch. Das stellt eine dritte Kategorie von Menschen in der Gemeinde vor (vgl. V. 13.14): die bekennenden Gläubigen, die von der Wahrheit abgeirrt sind. **von der Wahrheit abirrt.** Das sind Menschen, die von dem Glauben abgefallen sind, zu dem sie sich einst bekannt hatten (vgl. Hebr 5,12-6,9; 10,29; 1Joh 2,19). Solche Menschen befinden sich in erster Gefahr (V. 20) und die Gemeinde muss sie zum wahren Glauben zurückrufen.

5,20 Sünder. Vgl. 4,8. Mit diesem Wort werden die nicht Wiedergeborenen bezeichnet (vgl. Spr 11,31; 13,6,22; Mt 9,13; Lk 7,37,39; 15,7,10; 18,13; Röm 5,8; 1Tim 1,9,15; 1Pt 4,18). Jakobus denkt hier nicht an sündigende, aber wahre Gläubige, sondern an diejenigen, die einen toten Glauben haben (vgl. 2,14-26). **seinem Irrweg.** Wer lehrmäßig abirrt (V. 19), wird auch eine falsche Lebensweise an den Tag legen und nicht nach biblischen Prinzipien leben. **eine Seele vom Tod erretten.** Wenn ein Mensch von der Wahrheit abirrt, bringt er seine Seele in Gefahr. Hier geht es nicht um körperlichen Tod, sondern um den ewigen Tod, die ewige Trennung von Gott und die ewige Bestrafung in der Hölle (vgl. Jes 66,24; Dan 12,2; Mt 13,40,42,50; 25,41,46; Mk 9,43-49; 2Th 1,8,9; Röm 6,23; Offb 20,11-15; 21,8). Wenn Christen wissen, wie viel auf den Spiel steht, sollte sie das motivieren, solche Menschen mit allen Mitteln zur Umkehr zu bewegen. **eine Menge Sünden zudecken.** S. Ps 5,11. Da auch nur eine einzige Sünde ausreicht, um einen Menschen zur Hölle zu verurteilen, betont Jakobus mit dem Begriff den hoffnungslosen Zustand des verlorenen, nicht wiedergeborenen Sünders. Die frohe Botschaft des Evangeliums besagt, dass Gottes vergebende Gnade (die größer ist als jede Sünde; Röm 5,20) allen zur Verfügung steht, die sich von ihren Sünden wegwenden und Glauben an den Herrn Jesus Christus ausüben (Eph 2,8,9).